

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

136 (13.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580345](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Niedaktion und Haupt-Expedition Nüstringen, Petersstraße Nr. 20/22. Herausprech-Amtshaus Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefestigten Feiertagen. Abonnementpreis bei Versandung für einen Monat einschließlich Transportkosten 75 Pf., bei Selbstabholung für einen Monat einschließlich Transportkosten 75 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgeld.

■■■ Mit Unterhaltungs-Beilage ■■■ und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagende Zeitung oder deren Raum für die Inseraten in Wüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf. berechnet; für sonstige auswärtige Inseraten 20 Pf.; für Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Namenszeile 50 Pf.

27. Jahrgang.

Nüstringen, Freitag den 15. Juni 1915.

Nr. 156.

## Die Wahlen in Australien.

Zu dem bereits in unserer vorherigen Nummer mitgeteilten Abschluß der Wahlen zum Bundesparlament wird jetzt aus London geschrieben:

Am 31. Mai fanden in Australien die Wahlen zum Bundesparlament und Bundesrat statt. Das genaue Resultat der Wahlen ist noch nicht bekannt, da das Zählen der Stimmen der abwesenden Wähler, die außerhalb ihres Wahlkreises wohnen, seit Zeit in Aufpruch nimmt. Doch werden die noch ausstehenden Stimmen an dem bisher gewonnenen Resultat nicht viel ändern können. Von den 75 Mitgliedern des Bundesparlaments (House of Representatives) erhält die Arbeiterpartei 36, die liberale Partei 32. Die Arbeiterpartei hat somit die Mehrheit im Abgeordnetenhaus eingeholt und wird die Säule der Regierung der liberalen Partei unterstreichen müssen. Die Wahlen des Jahres 1910, die die Arbeiterpartei als Sieger brachten, nahmen folgenden Verlauf: Die Arbeiterpartei erhielt 44, die liberal-konservative Koalition 29 und die Unabhängigen 2 Mandate. Heute gibt es in Australien nur noch zwei im Parlament vertretene Parteien. Die Arbeiterpartei, die sich hauptsächlich auf die Gewerkschaften stützt, aber bisher auch noch viele Wähler aus dem Bürger- und Bauerndomäne hatte, hat ihre Gegner alle in ein Lager getrieben. Die liberale Partei Australiens ist ein Mischmosch ohne bestimmtes Programm und ohne innere Einigkeit, in dem die reaktionären Elemente des Landes den größten Einfluß behalten. Diese Partei soll nun mit einer Mehrheit von 2 Stimmen im Abgeordnetenhaus eine Regierung bilden. Die geringe Mehrheit läßt auf seine lange Dauer einer solchen Regierung zweifeln. Dazu kommt, daß nach der liberalen Regierung einem feindlichen Senat gegenübersteht.

Gleichzeitig mit den Wahlen zum Abgeordnetenhaus, die alle drei Jahre stattfinden, fanden auch die Wahlen zum Bundesrat statt, der sich alle drei Jahre zur Hälfte erneuert. Bis zu diesen Wahlen hatte die Arbeiterpartei 21 von den 36 Senatoren. Die 18 bleibenden Senatoren gehörten sämtlich der Arbeiterpartei an, und von den 18 neu gewählten Söhnen hatte sich die Arbeiterpartei nicht weniger als 12, so daß also im australischen Bundesrat jetzt 30 Arbeiterparteier 6 Liberalen gegenüber stehen. Unter diesen Umständen wird die liberale Regierung kaum etwas gegen den Willen der Arbeiterpartei unternehmen können. Dies wird es jetzt in der Hand haben, durch das Vorgehen des Senats die Auflösung des Abgeordnetenhauses herbeizuführen. Die Nachfrage, weshalb die Arbeiterpartei bei den Senatswahlen weit besser als bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus abgeschnitten hat, ist hauptsächlich in der Verhältniswichtigkeit der Wahlkreise zu suchen. Da der viel größeren Wahlkreisen zum Senat kommt der politische Einfluß des südlichen Proletariats vollständig zum Ausdruck.

Schließlich fand auch noch am selben Tage ein Referendum über sechs Gesetze statt. Es sind Gesetze über die verschiedenen Gegenstände, wie Handel und Gewerbe, öffentliche Körperkosten, Arbeitsmarkt, wirtschaftliche Streitigkeiten und Staatsseidenabnahmen, Überwachung des Zusatz- und Verstaatlichung der Monopole. Das Referendum bedarf zu seiner Annahme nicht nur einer Mehrheit aller Wähler, sondern es muß auch in der Mehrheit der Staaten angenommen werden. Soher ist bisher erst die Annahme des Gesetzes über die Trunks. Es dürfte noch eine gewisse Zeit dauern, ehe das Schätzchen der sechs Gesetze bekannt wird. Eine wahrhaft sozialistische Lage würde entstehen, wenn das Referendum angenommen wäre und die Regierungsmehrheit sich danach richten müßte. Eine solche obürige Lage kann auch nur dort entstehen, wo die Mehrheit der Volksvertreter infolge einer ungerechten Wahlkreiseinteilung oder ähnlicher Umstände nicht die Mehrheit des Volkes vertritt.

Das Bemerkenswerteste an dem Wahlkampf war die große Erhöhung, mit der er geführt wurde, und die Beurteilung der Massengenossenschaft, die sein Verlauf vertrat. Die Arbeiterpartei verlor zahlreiche bürgerliche und bürgerliche Elemente, die sich bisher an der Gemeinschaft des Partei erfreuen haben. Die Mandate, die sie im letzten Parlament inne hatte, stammten zur Hälfte aus ländlichen Wahlkreisen ohne nennbare industrielle Bevölkerung. Die Hälfte dieser Kreise hat bei den Wahlen verloren. Das industrielle Proletariat trat jedoch geschlossen für die Arbeiterpartei ein. Gegenüber dem gut organisierten Angriff der Liberalen mit ihrer mächtigen Presse hatte die Arbeiterpartei einen schweren Stand. In einem Lande mit ungeheurem Entfernungswissen, wie es Australien ist, muß die Presse notwendigerweise bei der Agitationarbeit eine äußerst wichtige

tige Rolle übernehmen. Die Arbeiterpartei in Australien ist aber erst in ihren Kinderschuhen, und die demokratischen Wähler, die früher die Arbeiterpartei unterstützten, halten die sozialistische Politik der Partei für sehr bedeutend und schlagen sich leidenschaftlich für die Wölfe. Das gilt zum Beispiel von dem Melbourner „Age“, das im Jahre 1910 zum Siege der Arbeiterpartei in Victoria und Tasmania beitrug. Das Blatt hat Angst bekommen vor den gegauenen extremen Elementen der Arbeiterpartei. Die Stimmliste des Bürgertums war höher als von den letzten Wahlen. Mit Unwillen betrachtete man die gewerkschaftsfreundliche Haltung der Regierung, der man namentlich nicht verzeihen konnte, daß sie sich im Januar des vorigen Jahres weigerte, Truppen gegen die streitenden Straßenkämpfer in Brisbane zu schicken, wozu sie von der liberalen Regierung des Staates Queensland aufgefordert worden war. Allgemein fühlten die besitzenden Massen Angst, daß die sozialistischen Ziele der Arbeiterpartei aufgetreten haben, nur ein Programm zu sein, daß die Arbeiterpartei alle ihre Politik hindern zu verfolgungsfähigen Bestimmungen ohne Zeremonie hinwegdrücken würde. Mit der Schaffung eines staatlichen Waffenamts zwischen Tasmanien und dem Festlande sollte ein Anfang mit der Verfestigung der Industrie gemacht werden. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elemente und zu dem großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Im vorigen Jahr noch schwaf für das Mutterlandsgesetz, das jeder Frau bei der Geburt eines Kindes eine Prämie bis zu 5 Pf. gewährt. Sie hat die nordöstlichen Gebiete erobert und den Bau der großen Bahn begonnen, die den Westen mit dem Osten Australiens verbinden soll. Wenn sie auf sozialen und wirtschaftlichen Gebieten noch nicht erreicht hat, so ist das weniger ihre Schuld als die der Verfassung, die sie abmünden besteht. Wie das Referendum vom Jahre 1911 bewies, ist die große Masse des Volles leider noch nicht so weit fortgeschritten wie ihre Älteren. Was deshalb nottut, ist die Schaffung einer Arbeiterpartei in Australien und eine intensive und plannmäßige Agitation. Die große australische Demokratie, in den Männer und Frauen die gleichen Rechte genießen, wird der Augenblick erfolg der Realität nicht lange aufhalten können. Die Wahlen vom 31. Mai bezeugten den Beginn eines neuen Geschichtsschrittes für Australien, in dem heftige Klassenkämpfe an der Tagesordnung stehen werden. Man redet schon davon, daß in einigen Monaten wieder Neuwahlen stattfinden werden.

## Politische Rundschau.

Nüstringen, 12. Juni.

Was Posadowsky die Wohlheit gesagt?

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Der Abg. Graf Posadowsky hat sich gestern mit einer Ereignis, die zum Gegenstand in seinem rechten Verhältnis stand, gegen die Behauptung des Abg. Rosse gerichtet, wonach Posadowsky dem Gründungsbau der Altsozialen angehören sollte. Wenn Graf Posadowsky erklärt, nicht Mitglied des Auschusses zu sein, so wird ihm das jedermann ebenso bereitwillig glauben, wie es der Abgeordnete Rosse getan hat. Nur geht es zu weit, wenn Graf Posadowsky weiter erklärt:

„Ich halte meine Behauptung aufrecht, daß ein Abgeordneter nur auf eine Frechmachricht bis eine solche Behauptung nicht aufstellen darf, wenn er sich nicht vorher gründlich sachlich unterrichtet hat.“

Aber sieht wenn man eine Verpflichtung anstreben will, jede „Frechmachricht“ auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen, würde das der Entrüstung des Grafen Posadowsky noch keine gerechte Unterlage schaffen. Denn es handelt sich gar nicht um eine „Frechmachricht“, die Altsozialen fehlt verhindern vielmehr gedruckte Prophete, unter denen, neben dem Abgeordneten v. Böhlendorff-Kölln und dem ehemaligen Otto von Gedlich, auch der Name des Grafen Posadowsky prangt. Wenn es dem Grafen also soviel ist, mit der Gründung der Altsozialen in Verbindung gebracht zu werden, so sollte er keine Vermüthungen lieber darauf richten, die Offenheitlichkeit über den Mißbrauch

seines Namens — einen solchen muß man doch annehmen — aufzuklären. Daß unter solch einem Propekt der Name eines Staatssekretärs, d. h. und Reichstagsabgeordneten gezeigt wird, ohne daß dieser je die geringste Berührung oder Beziehung zu den Wörtern des Prospekts gehabt hat, ist doch gerade kein alltägliches Stud.

Der vorgestern so einige Graf im Bart wird nun hoffentlich die vom „Berliner Tageblatt“ geschilderte Tatache ebenso sicher und schnell richtigstellen, wie er dieses dem Abg. Rosse gegenüber tat.

## Deutsches Reich.

Reichstagsdepositionen. Der Seniorenkonvent einigte sich dahin, daß, wenn es gelingen sollte, die zweite Lesung der Wehrvorlage am Sonnabend dieser Woche zum Abschluß zu bringen, so würde die nächste Plenarsitzung erst am Mittwoch, offenbar am Dienstag stattfinden. Nach Abschluß der zweiten Lesung der Wehrvorlage sollen die kleinen Vorlagen und die Wahlprüfungen zur Wahlhafstellung heran kommen. Über einen Entschluß des Reichstags aus Anlaß des Regierungsjubiläums wurde vom Seniorenkonvent kein Beschluss gefehlt.

Für den Waffenstreich in Preußen! Über dieses Thema sprach der Abg. Dr. Frank-Mannheim in einer öffentlichen Verhandlung in Wilmersdorf bei Berlin. Er legte dar, daß die Politik der Arbeiterpartei unter den bestehenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sammlung aller nichtproletarischen Elementen und zum großen Stimmaß gegen die Arbeiterregierung, der jedoch nur einen Scheiterpunkt gehabt hat. Demnach lebensfähig wird eine liberale Regierung nicht sein. Dafür sprechen die politische Lage und der Umstand, daß die liberale Partei Australiens — wie übrigens so manche andere liberale Partei — kein bestimmtes Programm besitzt, mit dem sie die Volksmassen an sich ziehen könnte. Auch hat sie keine Vergangenheit, mit der sie prahlen könnte. Die Arbeiterpartei dagegen hat wirkliche Leistungen auf gesetzlichem wie auf kulturellem Gebiet zu verzeichnen. Die Furcht, die diese Politik der Arbeiterpartei unter den besitzenden Massen hervorrief, führte zur Sam

gestellt. Es ist wohl in etwa 200 Fällen falsch gewählt worden, aber die Sozialdemokratie drückte sie nicht alle aus Anzeige und Beweiselebung, um nicht die verfehlten Zentrumsarbeiter dem Strafgericht auszuliefern. In einigen Fällen ist obnein Verhaftung erfolgt. Von Stadtvorordentenkollegium erklärte den sozialdemokratischen Bezirks für ungültig. Würde sich nun an den Beizerhofsanklagt in Altenberga. Dieser vernahm die Jungen über die Wohnungseigentum, dieses wurde bewiesen, woran abermals die Ungültigkeit der Wahl Bischoffs angeschworen wurde. Doch auch mit diesem Bescheid begnügte sich Bischoff nicht, vielmehr bestreute er auch noch das Oberverwaltungsgericht. Damit war die Sache auf die lange Bank geschieben und erst im Januar Mai dieses Jahres kam sie zur Entscheidung. Richtigkeit sprang das Oberverwaltungsgericht in Düsseldorf gar nicht anders urteilten, als die Vorlesungen, die Bodo Bischoff war und blieb ungültig. Den Ausgang haben die Räder von Vomtraum sicher vorausgesetzt, aber sie wollten Zeit gewinnen. Sie wollten erreichen, daß ihr Führer Bischoff, trotz seines ungültigen Mandats, noch viele zwei Jahre bis zur Neuwahl im November 1913, dem Kollegium als Mitglied angehöre. Und das, davon sie erriet. Sehr bald Geheft in auf Seiten der zentralistischen Wohnungsmüller, Bischoff, der gar nicht gewählt ist, ist dennoch sein Amt zu Unrecht aus auf Grund der Zwiderordnung der Westfalen. Wäre Bischoff nicht worden ihnen Mitglied des Kollegiums geweien, dann hätte er wegen der Ungültigkeitsserklärung seines Mandats gar nicht eintreten können. Er hätte auch ausgedehnt müssen nach der Ungültigkeitsserklärung, wenn er Vertreter für einen andern als den 1. Wahlbezirk gewesen wäre. Da er aber für diesen 1. Bezirk zur Wahl stand, als dessen bisheriger Vertreter er galt ist er zwar auch früher für diese Bezirk nicht gewählt worden; bei einer neuen Abgrenzung der Wahlbezirke bestimmt ihm das Los zum Vertreter dieses Bezirks, bleibt er auch jener Vertreter dieses Bezirks, bis eine ordnungsgemäße Neuwahl erfolgt ist. Weil nun zum Herbst die allgemeinen Kommunalwahlen stattfinden müssen, besteht bei der bürgerlichen Mehrheit des Kollegiums keine Reizigung, vorher das ungültige Mandat des Herrn Bischoff eine Erwagnung vornehmen zu lassen. In diesem Sinne hat sich auch schon der Vorstand des Kollegiums geeinigt. Der Mann mit dem ungültigen Mandat bleibt also Stadtvorordneter, er wird weiter reden und summieren, bis zum Herbst vielleicht eine gültige Wahl erfolgt. Vielleicht wissen die Zeitungsmüller das wieder zu verhindern und dann bleibt ihr Führer noch weiter Stadtvorordneter ohne Mandat. Und das wäre wohl noch immer gefährlich. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß irgend ein Vertreter irgend einer anderen Partei so treu ist, daß an die gelegentliche Bestimmungen geflammert hätte, als das von Herrn Bischoff geschehen ist. Der Fall ist ein ungebührlicher Zentral, auf dem aber das Zentrum vielleicht noch recht stolz sein wird. Denn es lohnt ja ein Mandat auszuüben, das der Sozialdemokratie von keinem Zweck gebracht.

S. d'Amato

**Staatliche Arbeitslosenfürsorge.** In Bern ist die Sommerklausur der Bundesversammlung (Nationalrat und Ständerat) eröffnet und bereits ist vom Nationalrat ein beachtenswerter Beschluss gefasst worden. Die sozialdemokratische Fraktion hatte schon in der Märzsektion durch den Genossen Egli eine aus von mehreren bürgerlichen Abgeordneten unterstützte Resolution eingereicht lassen, die den Bundesrat einludt, die Frage zu prüfen und Bericht und Antrag einzubringen, ob und eventuell auf welche Weise die Fürsorge für unverehdete Arbeitslose, insbesondere die Verbesserung gegen die Folgen unverehdeter Arbeitslosigkeit, durch den Bund geordnet und unterstützt werden könnte. Genosse Egli hatte seinen Antrag schon in der Märzsektion begründet, jetzt jedoch das gleiche in französischer Sprache von unserem Genossen Siggenthaler, der besonders auf die drohen Leidungen der Gewerkschaften für Arbeitslosenunterstützung hinweist und deshalb eintut, daß entweder diese Arbeitslosenunterstützung subventioniert oder die Schaffung einer eigenständigen Arbeitslosenfürsorge durchgeführt werde. Wir sind allerdings der Meinung, daß es da kein Entweder — Oder — geben, sondern daß eine und das andere getan werden soll. Genosse Siegel konnte in wahrhafter Weise die Resolution mit den dreißigjährigen Erfahrungen der doppelseitigen Arbeitslosenfürsorge in Basel unterhalten.

Belgien.

Ganz wie bei uns. In der gelehrten Sitzung der Kommerz legte der Kriegsmarineminister Geheimwürfe vor, die die Besteuerung der Altersgenossenschaften, Kinematographen, Automobile sowie eine Besteuerung des Erdöl und des Alkohols in verschiedener Form vorsehen. Das Ergebnis der Steuern soll zur Deckung der laufenden Kosten bei der Seeleute in dienen.

### Unliebame Radflöge. Ueb-

Könige zum Generalstreik in Belgien berichtet, jetzt der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker? Zeicher wurde schon mitgeteilt, daß bei der Abstimmung unter den Buchdruckern in Brüssel nur 800 Stimmen für den Generalstreik voteten, 21 dagegen. Trotz Anerkennung des Abschlusses aus der Organisation weigerte sich eine Anzahl Schriften, die Arbeit ruhen zu lassen. Nachdem die Einigkeit hergestellt war, ließen doch jedes Mitglieder zum Stadtkreis und reichten Klage ein auf gerichtliche Annullierung der Brüsseler Sektion des Verbandes wegen Zustimmbefreiung durch den Vorstandsvorsitzenden, auf Herausgabe des anteiligen Verbandsvermögens an die einzelnen Mitglieder, auf einen Schadenerlös von 3000 Fr., den der Vorstand an die Mitglieder zu leisten habe, und auf Rückerstattung der Kostenwidrig vom Vorstand an streitende Mitglieder gezahlten Streitunterstützungen. Als dringliche Wohnabnahmen be-antreteten die Kläger endlich die gerichtliche Bevollmächtigung der Verbandsstifte, der Hausschriften und aller Hausschreiberei- und Druckstiftungen. In der ersten Verhandlung vor dem Königshof in Brüssel wurde den dringlichen Anträge am 29. Jänner Beslagnahme der Kasse und

aller Rassenfunden im Verbandslokal angeordnet und bereits am Nachmittag des gleichen Tags vollstrect. Die weiteren Verhandlungen erfuhrten Verzogung. Auf diese Vorgänge scheint auch die bereits gemeldete Denkschrift mehrerer Mitglieder des Zentralkomitees des belgischen Verbandes zurückzuführen sein.

Wie das plierte Burghobdol noch aus Brüssel erfuhr, haben die sieben Individuen nur als Kästchen gedient, unter denen andere Kräfte schalteten. Sie müssten solche Kreisläufe, ein zu bedeckendes Interesse daran haben, der Organisation zu schaden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man das gelbe Verdächtige der rue de Bouvet und seine Hintermänner verdächtigt. Und auf einer Wando sollte Menschenkunst Meister im freien und demokratischen Begegnen solche unerhörbarböhmische Verwegenheiten treten!

Bei der übrigen Arbeiterschaft rief die Beleidigungnahme einen wahren Entzündungsrhythmus hervor, rißte sich die Wutregel doch auch gegen die organisierte Arbeiterschaft im allgemeinen. Die öffentliche Meinung deßhalb stützte sich bestens mit diesem einzigartigen Vorfall. Am 21. Mai fand eine außerordentliche Sitzung der Vorstände aller den Verband angehörigen Societen statt, um über die Lage zu beraten. Es wurde beschlossen, eine energische Kampagne gegen das den Buchdruckern widerstrebene Utrecht einzulegen. Ein erstes Protestmeeting wurde am 25. Mai abgehalten.

## **Mississippi**

Ein internationaler Schutzenkreis. Wie den "Vorwärts" aus Alexandria mitgeteilt wird, ist Genfse Adamowitsch, Redakteur des Organs der russischen Handelsflotte "Morat", auf einem russischen Schiff nach Odessa transportiert worden. Ungeachtet der energischen Proteste der englischen Arbeitersklave, deren Vertreter im Parlament den Minister interviewierten, hat die englische Regierung, die tatsächliche Beherrscherin Ägyptens, die schändliche Auslieferung eines russischen Arbeitersführers an die russischen Hinterländer nicht verhindert. Ein Teil dieser Schmach fällt auch auf die deutsche Regierung, deren Staat, wie Gren im englischen Parlament erklärte, bei der Verhaftung Adamowitsch mit dem russischen Konul zusammenhielt, anstatt ihnen als den Inhaber eines deutschen Passes, vor den russischen Zögerungen zu schützen. Dann ist es auch zu verdachten, daß bei dem Verdächteten sofort eine Haftprüfung vorgenommen und das gesamte Material der Redaktion an den russischen Konul ausgetauscht wurde. Dieses Material ist, wie der russische Konul auf eine Anfrage erfuhr, dat. bereits nach Odessa gebracht und diente vorwiegend als Unterlage für weitere Abschüttungen und Verhaftungen unter den Angehörigen der russischen Handelsflotte benutzt werden. Mit Ungnade liegen die Agenten der Requisitionen nun auf die blutige Werk zurückzuführen.

**Der Ruf der Spionage.** In Petersburger militärischen Kreisen wird jetzt unverhohlen ausgedroht, daß Russland aus der Vertragszeit des K. u. R. Generalstabsoberen Redl ungeheuren Nutzen gezogen habe. Man behauptet, daß alle Umarbeitungen der Mobitionspläne höchstens wenig helfen werden, da man hier im Besitz des dangen Geheimmaterials des österreichischen Generalstabes sei. Ungeachtet ergöhlt man sich, Russland habe selbst durch das Ungetüm seines Agenten dazu beigebracht, daß man in Wien auf die Spionagetechnik des Obersten Redl aufmerksam wurde und ihn fachte.

**Politische Aktionen.** In der Verhölung des Königsberger  
Choleraregenz v. d. Tschirn wird gemeldet, daß es nicht mehr  
eine Verhölung, sondern eine Interrogation eines  
Festhaltung seines Beleidigungsabschluß handelt. Es geht um die Ver-  
fehlungen „sehr verlustreichen Choleraregenz“ königl. Der  
neujährigen Reichstagsschluß im Reichstagskeller **Wolfsburg**. Vier der  
wurden abgegeben für Bismarck (Wirtschaft, Vol.) 5648, 1917.  
Neumann (Justiz), 1917 und Wieden (Soz.) 1917.  
Stimmen. Es findet Einigkeit zwischen Bismarck und Neumann  
in. Die Abstimmungsergebnisse der Deutschen Zeitungsergebnisse  
in Bremen proklamieren gegen die Befrei beobachteten Entwick-  
lung des neuen Spannungsgefüges. Die soz. Presse hat sich, wie es  
immerhin, als eine sehr stolz gegen den Eintritt ausgesprochen.  
**In Spanien** ist der Ministerpräsident **Genovése** zurückgetreten.  
Die großen gewerkschaftlichen Anwaltschaften wird auch von un-  
seren dortigen Gewerkschaften vereitelt.

Deutscher Reichstag.

100. 風中鳥語 200 m. 11. 3 mi.

Smeite-Lesung der Militärvorlage.

Abg. Erzberger (Brl.). Der Kasten greift die Aufsichts- und  
ihre Führung an; die beiden Stufen fehlen im Prinzipienentwurf.  
Ich aber befürchte, daß die älteren „Appellins“, die im Decretalium  
und länger ausgedehnt haben, als die im Prinzipienentwurf.  
Sobald hier vor der Reichsversammlung und solche Anträge und solches  
Gesetzschaffende Maßnahmen gegen unsre Freunde Offiziere und soldatischen  
Herrschenden bestimmt werden müssen, so werden diese  
durch die Leute angestellt, die Leben auf Spiel leben, so  
daß man nicht mehr auf sie traut. Was der Kasten  
brachte hat der Nachdruck mehrheitlich nicht gewollt zu lassen. (Beifall.)  
Was die Gemeinschaften Postes über die Appellins zu  
berichten haben, um die Abwehrmaßnahmen bestimmt, so hat General Wondrac  
die Urteile erfüllt, fordern bestätigt. Es ist doch  
eine große Unwürdigkeit, 1909 habe ich selbst in der Sudetia  
lautstark gegen diese Handelsabkommen bestimmt. Das  
wurde bei der Marine. Dort wurden sie abgelehnt. Nun man  
aber doch annehmen, daß die Verhandlungen nicht nur von einer  
seitens geschieden werden. Wir verlangen eine rechtsfeste Festlegung  
der Verhältnisse auf dem Neubauungsplan Repetos wie dann  
bei der Marine. Es wäre natürlich leichter, erst dann zu ratzen  
die Streitigkeit unmittelbar beendet. Sie sind voraus-  
bereitet. Nur die Deutschtum liegt immer eine Sicht vor. Da  
mehrheit der Deutschen in Frankreich bestimmt. Wie wird  
die Devergessung bewältigen unter der Vorauseitung, wie sie

die Verordnungen und die Verordnungen der Kommissionen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten am Montag abend bestimmt hat, d. h. mit der Verkündung des Decrees auch die erforderliche Zustimmung beauftragt wird. Wir können uns und dabei auch die Autorität des Bundesrates überzeugen. Und dieser Grundgedanke sollte für jeden Mann im deutschen Kaiserstaate selbstverständlich sein. Das Gesetz teil wäre hohe Arbeit, Stärke, Stärke, Stärke. An die Arbeit, liebe Freunde! Freiheit, Stärke, Stärke, Stärke. An die Arbeit, nicht dem Nachmung traut, doch unter Voll über die Hölle marschieren. Die Agitation, die von den verantwortlichen Stellen ausgetragen wird, ist durchaus schändlich. Am Ende werden wir alle zusammen gegen das militärische Regime vorgehen.

Abg. Semler (Teil.): Im Jahre 1880 bei der damaligen Wehrvorlage hat uns Windhorst vorgehalten, wir bewilligten jedem Mann und jedem Strohsack. Deute sind die Vertreter der

parteiischen Parteien darin einzulegen, doch jedermann und jeder Parteiendem befreit werden muß. Diese Weisungslage ist nicht nur die damalige war. Doch den Neuauflagen, die die Aufhebung des Reichstags bestimmt geworden hatte, kam die Frage in allen drei Verlungen in fünf Tagen zuvor. Die Grundlage einer solchen Vorlage in der Wunde, die allgemeine Schandeplakette, mit dem Schwerpunkt des Gedankens durchzuführen. Das wollen wir in dem Bericht von Dok. wie nicht doch selbst Mann, sondern ebenso jedes Verteidiger bewilligen. Deutungsmäßig beantwortet mir die Weiterentwicklung der Regierungsworte mit der Monatsschlußregierung, die die Kommission geprägt hatte. Widerlegt als das Dokument erscheint und aber, daß die Weisungslage zum 1. Mai bestehenden wird, um am 1. Oktober durchgesetzte werden kann. Ich würde Ihnen nicht, wie der Abg. Rothe behauptet, vorstellen, welche Stellung ich verweise auf die außerordentlich schwierige Lage am 1. Oktober, der außerordentlich schwierige, wie sehr alle jenen Angaben nicht weiß, also mit Wissen, dass dies in einer großen Riege hat, wenn wir mit dem Komitee, das wenn es mit Segen auf die heutige Tage geht, werden wäre. Wie haben in manchen Tagen in der Anfangszeit der Militärverwaltung verhakt, so in der Frage des Militärberatungsrats und der Berge für die Militärmusik. Sie werden auch, doch der Zeitraum ganz unerträglich gewesen in höheren Rängen gefordert wurde. Unsere gegenwärtige Militärlage liegt sehr, ganz zu Unrecht, schwerlich daran. An diese Sündhaftigkeit ist - sei es durch ein Regress - keineswegs geschritten werden.

Abg. Hans Eder zu Tullis (Bund): Das ist die wichtigste Verteilungslage seit Gründung des Reiches. Der Krieg ist noch immer das Ausbildungsgelände im Dienst des Volkes. Das Regime hat gewonnen sein. Wie dürfen mich vergessen, dass die Radikale neue Führungen möchten. Zur neuen Wissenschaft der gute Fortschritt, aber bei dieser Betrachtung kann sie jeder allein Denkfähigkeiten als berechtigt ansiehen. Der Konservativergruppen sind in der Kommission gefürchtet worden. Das ministerialen hergestellt werden. Was muss ich die Menge wischen nicht viel an mein

Abg. Walter Reininger (Bördig.) : Die Befreiungserklärung ist ein Aprilvorgang. Auch in die Vorlage einstimmig ein unfehlbarer Fehler. Wie müssen auch Fronten gemacht gegen die Unzähligkeit der Pöbeln, mit der die offizielle Flotte absonderliche Meinungen oder Offiziere beschäftigt hat. Wir haben auch nur das Vertrauen von drei Abgeordneten verfügen erzielt. Der Ratsherr wurde erst nach gewisser Zeitverlängerung erreicht. Wie kann man ohne Überlebensfähigkeit in einer neuen Welt? Sein Vortrag über Europa und seine Zukunft ist sehr gut. Seine Befreiungserklärung ist eine sehr gute Befreiung. Sie haben bezüglich ihrer Gattungen vollständig den Standpunkt vertreten, den Sie hier vertreten haben. Die Rote Linie ist ein harter Menschenkenner. Aber auf der Befreiungserklärung war ganz anders als hier im Plenum. Sie war so mild, so bürgerlich gehalten. Niemand spielt mehr Theaters, als Sie hier bei den Soz. Sie haben teilweise ganz verschiedene Auffassungen gehabt. Sie haben sogar die geheime Angreifbarkeit von oben angedeutet. Sie können nicht leugnen, dass die Mittelanlagen, die uns in gewissem Sinne über die Schwerpunkte der Mobilisierung der deutschen Armee und zweier Fronten gemacht worden sind, auf Sie keinen Einrad zu machen brauchen. Wenn diese Mittelanlagen bekannt geworden wären, wäre die Rote Linie der Soz. Darauf unmöglich gewesen. (Siehe Spruch bei den Soz.) Der Ausfall Rositz gegen den Oberen ist eine höchstens logische Entgleisung. Die Regierungsumsturz ist offenbar eine Verhängnislosigkeit für jede Aktion in Berliner hinsicht. Wenn es keine Kriegsmarine in jene der portugiesischen und maltesischen Brüderlinie des Militärschaftsvertrages. Das muß zu Konflikten zwischen Bevölkerung und Parlament führen. Zur Sicherung des richtigen Verhältnisses zwischen diesen beiden Abgeordneten hat die Militärverwaltung längere als ein Jahrzehnt gefehlt.

**Reichslandtag v. Bethmann Hollweg:** Meine sehrte Opinie gegenüber der Armee ist, dafür zu sorgen, daß sie in der Treue zum Kaiser, in der feinen Zeppelin und in einer unbegangenen Organisation, die durch nichts überdeckt durchdringen wird.

reisen erhalten wird. (Beifall.) Das ist die Vision, die wir haben und dem Volke gegenüberzuhalten habe. In dieser Kommission soll ich eine entscheidende Wirkung für die Bevölkerung entfalten. Ich will für meine Person eben sehr bestellt werden, doch ich fordere, dass wir Ihnen in der Vorlage unterbreite, welche Anerkennung der fiktiven Kavallerie eingeräumt. Eine Anerkennung ist die, die wir zur Sicherung des geforderten Herrschaftsbereiches am ersten bedeuten sollten werden, nämlich dass wir müssen (Beifall wieder und bei den Worten). Ich sage die nordostdeutsche Sitz auf dieses hohe Haus, doch es in dieser Beziehung den Vorschlag der Kommission revidieren möge. Ich würde vor Tatsachen, dass die Bevölkerung im ganzen in der Kommission zu Fuß gehen möchte, die Rechte gefunden haben, informieren wenn ich herausfinden würde, was darunter verstanden werden sollte, welche Art von Rechten, und deren Bedeutung mit der Weisheit der Kommission überlaufen werden. Es ist ein unbefriedigtes Verhältnis, das die Herrschaftsbereich ungemein einschränkt. Das ist das oberste Ziel, das noch davor meinte, Sitzungen einzurichten und regulieren muss bis in alle Regionen hinunter und regulieren werde. (Beifall und Zustimmung.) Denken Sie nicht die Norddeutsche, dass die Anstrengungen des Reiches nach der Bündnisbildung erledigt werden. (Sicherlich.) Die verbündeten Republiken sind durch Bündnisse vorgebildet. Dass ebenso wie in der Kommission auch in diesen beiden Haute eine ausgedehnte Freiheit für die Bevölkerung vorhanden ist, davon zweifle ich nicht, und das ich deshalb genommen werden wird, darauf bestünde ich auf unverzüglichkeit. Es gleicht ja beginnlich der unergründlichen Hoffnung, wie Ihnen zur Testung das abgerückt warlich habe ein maligen und hoffentlich voneinander losen, beschlagnahmte Herrschaftsrechte. Auf die Einzelheiten, wie sich dieser Wechselabstand in der Kommission gestaltet hat, sage ich jetzt nicht mehr. Wir stehen noch vor der eigentlichen Kommissionssitzung. Einmal ist bisher in allen Punkten noch nicht gründlich über die Bündnisse der laufenden Reiche. Was folgt aus dieser Situation? Die Sie die Bevölkerung beruhigen wollen, müssen Sie nicht nur bestellt, meine Herren, in es unterstellt. (Sehr richtig.) Sie müssen über die Kräfte der Bedeutung der laufenden Reichen, so eingehendes Kenntnis haben, mit es zum Ausfall. Deshalb werden mich mit einer Mietteinfluss dafür einsehen, dass die Bevölkerung an dem Zeitpunkt in es Werk gelassen, darf. Die Vorlage besteht, und ich werde mit dem gleichen Grund mit Ihnen arbeiten und, wenn es nötig ist, auch längere Zeit damit beschäftigt werden. (Beifall.) Wenn ich die Vorlage so lange nicht fertiggestellt wäre, hätte ich die Vorlage

heup" und eingetragen.  
„Wohl!“ Wir werden uns dem von Me-  
langen ausgedehnten Wunsche unterordnen. Ich möchte  
doch mir die fortlaufenden Ausgaben in einer allgemeinen  
Reihe finden und nicht in der Form der Abhandlung des  
Fakturkatalogs. Die Wohnung intensive Tätigkeit bedarf.  
Wie finde ich allen Partien bei Weben angelegte litige  
Aenderung, der jede neuen Monatsergebnisse halten  
begleitet. Auf die Aenderung, noch gret nochtet Regim-

Das Paar vertraut sich auf morgen 1 Uhr.

## Lokales.

Münster, 12. Juni.

### Achtung, Landtagswähler!

Die Wählertafeln zu der am 4. Juli stattfindenden Landtagswahl liegen nur noch zwei Tage bis zum 14. Juni abends zur Einsicht im Meldeamt, Bismarckstraße 9, aus. Wer sie noch nicht eingesehen hat, der verjüngt es nicht lebt zu tun, denn wer nicht in der Liste steht, kann am Wahltag nicht wählen. Wer nicht in der Liste steht und wahlberechtigt ist oder glaubt, wahlberechtigt zu sein, kann ebenfalls bis zum 14. Juni abends die Nachtragung veranlassen. Im Meldebüro wird ihm die nötige Auskunft gegeben.

Beimelstet sel, doch auch im Bureau des bürgerlichen sozialdemokratischen Wahlvereins eine Abschrift der Liste ausliegt.

Parteigenossen riech die Listen ein! Agitiert für unsere Kandidaten Georg Buddenberg!

### Ein gutes Beispiel.

Dreiundsechzig Gewerbetreibende, zumeist Kolonial- und Gemüsedroghändler, haben sich vereinigt in einer Willenskundgebung zu dem Zweck, die Sonntagsruhe zu erweitern. Nach einer Bekanntmachung im „Norddeutschen Volksblatt“ und in den anderen Tagesblättern, in der die Namen der Dreizehndig veröffentlich werden, teilen sie mit, daß sie vom 15. Juni ab des Sonntags von 9½ Uhr vormittags ab ihre Geschäfte geschlossen halten werden. Das bedeutet eine wesentliche und lobenswerte Erweiterung der Sonntagsruhe, die besonders von dem Personal der untergeordneten Geschäfte erwartet begrüßt werden wird. Hoffentlich wirkt dieses gute Beispiel auf die übrigen Geschäftsführer der gleichen Branchen, die sich davon ausgeschlossen haben. Auch auf die Geschäfte anderer Berufe, die in ihrer Gemeinschaft den Schritt vorwärts nicht machen wollen, möge das Vorbild des Dreizehndig als nachahmungswertes Beispiel dienen. Die kostbare Beodlferung und besonders die Leute des „Röder, Volksblatt“ müssen dieses Vorbild unterstützen. Dies tun sie natürlich um keinen Reddicht, daß sie ihre Warenläufe am Sonnabend und spätestens bis 9½ Uhr am Sonntag machen. Die Liste der Geschäftsführer, die die Sonntagsruhe erweitern wollen, sei zum Schluß dem Studium und der Beachtung empfohlen.

**Zur Linderung der Wohnungsnot.** Von den 50 Häusern, welche die Stadt zur Linderung der Wohnungsnot erbauen will, sind bereits, wie wir erfahren, auf Grund der in den Rathäusern ausliegenden Pläne und Bedingungen 25 Häuser fertiggestellt worden.

Aus der Schlachtergesellenbewegung am Orte. Von der Chancenleitung des Zentralverbandes der Fleischer wird uns geschrieben: Die Schlachtermeister legten in der Versammlung des Zentralverbandes ihr große Hoffnung auf ihre gelben Goldringe, die sie sich erzogen haben. Sie glaubten zuerst den Zentralverband in Münster-Wilhelmshaven überhaupt vernichten zu können, jedoch wird sie keine Weiterentwicklung jenes anderen erlebt haben. Zeit münnen die Herren sogar erfahren, daß ihnen organisierte Gejelle von Arbeitsnachweis des Zentralverbandes nach hier vermittel werden. Selbst, wenn auch die Herren Schlachtermeister, die Befreier des bürgerlichen Konsumvereins sind und ihre Arbeitserfordlichkeit nicht genug betonen können, wenn die organisierte Arbeiterschaft ihnen das Geld bringt, es abgelobt haben, organisierte Gesellen einzuführen, können wir ersparen, daß es uns durch Bergreibung von Sicherung des Konsumvereins an den Schlachtermeister Fronte, Bismarckstraße, möglich geworden ist, den Verband hochzuhalten. Der Schlachtermeister Fronte hat mit uns als ersten Meister am Ende eines Tarifvertrages abgeschlossen, der dafür bürgt, daß unsere Organisation einer weiteren Entwicklung entgehen kann. Ganz besonders wird die Arbeiterschaft von Sieboldsburg sich freuen, daß nun endlich ihr die Möglichkeit gegeben ist, in solchen Betrieben zu laufen, wo organisierte Geselle beschäftigt sind, noch vielmehr, wo auch Fronte-Rabattmarken des Konsumvereins im Laden verbreit. Wir wollen auch nicht unterloosen, die Arbeiterschaft darüber zu unterrichten, daß den Herren Obermeistern der Innungen die Bildung der Gelben obliegt, was auch hier der Fall ist. Die Herren Schlachtermeister geben sich jetzt aber alle Mühe, daß der Zentralverband möglichst klein bleibt soll. Deshalb haben sie den Führern der Gelben eingekämpft, dafür zu sorgen, daß die Gesellen den Versammlungen des Zentralverbandes fern bleiben. Ob dies für die Zukunft möglich ist, beweisen wir, denn auch den Schlachtergesellen wird noch einmal einleuchten, daß ihnen eine gelbe Organisation niemals bessere Verhältnisse zu schaffen in der Lage ist. Daß diese Organisation auch dazu nicht da ist, ist ja der bietige Verteil der Gelben, Varels, am besten beweisen. Er führte in einer früheren Veröffentlichung wortlos aus: „So kann es den Schlachtermeistern nicht verdenken, wenn sie den „gelben Band“ unterdrücken, deren Beamte sollten nicht so viel, als wenn sie mit dem Zentralverband Tarife abschließen.“ Er sieht dort den besten Beweis dafür erbracht, daß die Interessenvertretung der Schlachtergesellen nur der Zentralverband der Fleischer ist. Auch hier in Münster-Wilhelmshaven wird unsere Organisation vorwörtskommen und die Lohn- und Arbeitsverhältnisse besser trocken eifrig vertreten. Der Arbeitgeber, den Gesellen die Ausübung des Koalitionsrechts unmöglich zu machen. Auch die im Fleischerberuf tätigen Arbeiter werden bald in ihrem Kern mit den Arbeitern anderer Berufe in der modernen Arbeiterschaft miteinander.

**Schau den Vogelwelt!** Sobald die Zeit heran ist, daß Eier in den Vogelzetteln liegen, erwacht in vielen Anhängen der böse Trieb, die Eier auszunehmen. In einigen Fällen kommen die Eier in irgendeine Sammlung; in den meisten Fällen werden sie fortgeworfen und zertrümmert. Auf jedem Hause wird durch diese Neuströmung in weitem Maße

eine Zunahme der Vogelwelt verhindert. Nicht umsonst meint aber der alte Bers: „Kommst du dem Vogel Nest und Ei, It's mit Gschung und Ost vorbei.“ — Wahrhaft nur bei den Eierdächseln keine Tierquälerei vorkommen, ist dies aber meistens der Fall, wen die Plünderungen der Vögel sich auf die ausgebrüteten jungen Vogelvögel erstrecken. Rücksichtlos werden die kleinen, unschuldigen Tiere aus der elterlichen Behausung herausgeworfen, oder es wird anderer Zweck mit ihnen verübt. Dringend notwendig ist es, daß in den Schulen die Kinder über das Verwirken der Eier- und Nestlings-Ambulanz belehrt und die angezeigten ingeniösen Töter mit eindringlichen Schulstrafen belegt werden. Auch die Eltern sollten solche Dinge ihrem Nachwuchs nicht ungestrickt durchdringen lassen. Ein Menschenkind, das mittellos den Vogeljungen ihre Kinder formt und mordet, ist in Gefahr, ein hartherziger, rücksichtloser Mensch zu werden, der in späterer Zeit gewiß auch nicht jünger wird, gegen die eigenen Eltern un dankbar zu handeln. Jung geworden, alt getan!

**Das Enteignungsverfahren für das Grundstück an der Bismarckstraße.** das der Eberhard Altenburg gehört und für die Durchlegung des Mühlweges zur Bismarckstraße nötig wird, ist angeordnet worden.

**Bariste „Adler“.** Am Freitag geht „Gallo“, die grohe Revue zum vorletzten Male als rauschender Abend in Szene. Sonnabend letzte Aufführung, Anfang 8.25 Uhr. Am Sonntag abend 8 Uhr ist die bietige Erstaufführung des allerneuhesten Sohnstellers des Teich Steidleinlebens: „Broo-Daco, die neue Revue“. Auch dieses Werk ist glänzend ausgestattet und mit großen Balletts verfeinert. — Nachmittagsvorstellungen finden während des Zinn-Golfspiels nicht statt.

Wilhelmshaven, 12. Juni.

**Den Steuerzahldienst zur Beachtung.** Die Steuerkasse ist am 20., 21. und 23. Juni geschlossen und nicht wie auf den Steuerzetteln vermerkt ist, am 12., 13. und 14. Juni. Wer keinen unwilligen Weg machen will, beachte diesen Hinweis.

**Privatangelegenheit - Versicherung.** Seitens des Direktors des Reichsbahnsicherungsbauhofs für Privatangestellte ist für den bietigen Projekt genutztes Vertrauensmänner aufgegeben, einen Bezirkssaudschu zu wählen. Der Vorstand dieses Ausschusses besteht aus: Herrn Dr. v. d. Breite, Wilhelmshaven, Böttorffstraße 5, erster Raumhund, zweiter Vorstand, Herrn Dr. Speker, Wilhelmshaven, Margaretenstraße 30, Schriftführer. Einige Anträge u. v. sind an den Vorstand des Bezirkssaudschu Wilhelmshaven zu richten.

**Ausstellung in der Kaiser-Friedrich-Ausstellung.** Ein Bild deutscher Kunstmaler auswählen bietet die bereits am 6. Juni eröffnete Ausstellung deutscher handgemalte Kopie und deutscher Stoffe für Raumhund, zusammengetragen von der bietigen Firma Gebrüder Popten. Die überausdurch Anordnung sowie die gute Beleuchtung lassen jedes einzelne Stück recht gut erkennen. Die Schätzungen der städtischen Prof. C. Herz, Prof. Al. Müller, Lenawandmalerei-Hamburg, Friede, Münster-Hamburg, sind durch ihre eigenartige Bezeichnung sehr Zusammenstellung der bekannten Kunstsverlage Aler, Koch, Darmstadt zeigen dem Besucher in Wort und Bild die neuzeitliche Ausgestaltung der Ausbildung unserer Wohnräume. Auf die Einzelheiten näher einzugehen, ist an dieser Stelle nicht möglich. Es ist den Interessenten und Freunden dieser Kunst ein Vergnügen der Ausstellung zu empfehlen, wenn sie auch den Verkauf der Geschäftsräume hat.

**Soldatenpost nach Ostasien.** An die Bevölkerung der in Ostasien stationierten Schiffe des Kreuzergeschwaders, so wie an die Bevölkerung des Gouvernements Hauptstadt einschließlich ostasiatisches Marineabtheit können Privatakteure zu den bekannten Verbindungsbürodingungen kostenfrei verschickt werden, wenn sie spätestens zu nachstehenden Zeitpunkten bei der amtlichen Speditionsfirma Matthiessen Rodde in Bremen mit der Post porto und briefgeldfrei eintreffen; für Verpadungs- und Verladegeschäfte sind indes höchstens noch 20 Pf. bei der amnehmenden Postanstalt zu entrichten: 2. Juli, 29. August, 21. Oktober (Weihnachtsgräte) und 18. November 1913.

**Kriegsgericht der Hochseeflotte.** Der Bootsmannskreis Albrecht von Orléans war von dem Kriegsgericht des 1. Geschwaders am 30. April mit 8 Tagen Mittelcrett bestraft, weil er einen Untergaben gestohlen hatte. Sein biergegen erhobener Einpruch wird als unbegründet verworfen. — Der Matrose Gemüth vom großen Kreuzer von der Tann erhielt von dem Kriegsgericht der Auflösungsschiffe am 9. März wegen Beharrens im Ungehorsam 3 Wochen strengen Arrest. Der Gerichtsherr forderte die nochmalige Verhandlung, da die Strafe zu gering erschien. Der Angeklagte hat den erhaltenen wiederholten Befehl eines Zugelagtes nicht ausgeführt und zwar während des Dienstes. Das Oberriegsgericht legt ihm wegen Begehars im Ungehorsam und Achtsamkeitsverlust vor verjammelten Mannschaft 3 Monate Gefängnis auf. — Der Obermatrose Loich von „Rostau“ hatte ein Portemonnaie mit 105 Mark gefunden und das Geld in einigen Tagen bis auf 24 Mark durchgebracht und erhielt dafür am 10. Mai vom Kriegsgericht des 1. Geschwaders wegen militärischem Diebstahl 25 Tage strengen Arrest und wurde in die zweite Stelle des Soldatenstandes versetzt. Seine Berufung batte Erfolg, indem ihm das Oberriegsgericht die Ehrenurteile erlaubt, weil es sich um einen Gelegenheitsdelbstand handelt und der Angeklagte noch nicht bestraft ist. — Die Bootsmannsmutter Ulrichsöter und Sohn von „Oldenburg“ erhielten am 1. April von dem Kriegsgericht des 1. Geschwaders je 15 Tage und der Obermatrose Wächtler 18 Tage Mittelcrett wegen Fröhllichkeit im Dienst, wodurch die Beschädigung eines Schiffes verhindert wurde. Die Urteilsfassung wird ausgekehlt.

**Feuer. Verkehrserwerbung.** Das Amt macht bekannt: Wegen Umlegung der Kleinbahn wird der

Verkehr auf der Staatsbahnlinie Hohenkirchen-Horumeriel zwischen km 75,3 und 75,4 vom 12. d. M. an bis weiter erlaubt sein. Kraftfahrzeuge können die Strecke nur langsam und vorsichtig befahren.

**Oldenburg.** Im Konkurs des früheren Verlegers der Nordwestdeutschen Morgenzeitung, Geo. Vogel, ist am 17. Juni Termin zur Brüfung der angemeldeten Hörerungen angelegt.

### Aus aller Welt.

**Großes Eisfischtragedie.** Ein südländlicher Beamter in Sulmona in Italien hat gestern während der Gründmette einen 8jährigen Weißfisch in der Kirche vor dem Hochaltar erschossen. Der Mörder lief dann nach dem Rathaus, wo er seine mit Waffen bekleidete Frau ebenfalls tötete. Er verlor dann, sich selbst zu töten, wurde aber hieron von einem herbeigeeilten Polizeibeamten gehindert. Der Beweggrund zu der Tat soll Eiferlust sein.

### Neueste Nachrichten.

**Bremen, 12. Juni.** Ein Juwelier ist gestern durch einen rassigen Gauner arg geschädigt worden. Bei dem Juwelier sah ein Herr von gewinnendem Aussehen für 23.000 Mark Schmuckstücke. Zwei Angestellte brachten dieselben nach dem Hotel, das der Fremde angab. Dort empfing er die Bediensteten in seinem Zimmer, nahm ihnen die Schmuckstücke ab und legte sie vor deren Augen in ein Küstchen. Er begab sich in das Nebenzimmer, um angeblich das Geld zu holen. Doch schrie er nicht mehr zurück und blieb verschwunden. Als man das Küstchen öffnete, fand sich an Stelle der Schmuckstücke ein Aschenbecher und ein Stück Watte vor. Die Polizei ist in Bewegung gesetzt, um den Gauner zu fangen.

**Norddeich, 12. Juni.** Der Niederdampfer „Imperator“ hat, als er Borkumriff passierte, die bietige Telefunkenstation angebrochen. Er fuhr trotz des stürmischen Wetters und großer See 23 Seemeilen in der Stunde. Die Passagiere aller Kllassen sind überaus über die ruhige Fahrt des Schiffes. Die Decks waren also voll besetzt.

**Berlin, 12. Juni.** Während der Reichstag im Reichstage gestern die Rede für die Militärvorlage hielt, verhandelten Vertrauensmänner der Zentrumspartei, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei wegen einer Verständigung über die Steuervorlagen. Über die Beschlussteile ist Übereinstimmung erzielt worden. Über die Einkommensteuer hoffen die Vertrauensmänner sich ebenfalls einig zu werden. Man wird auf Neuerklärungen bei der Erledigung der Deckungsfrage gesetzt sein müssen.

**Christiania, 12. Juni.** Das Storting hat einstimmig eine Erweiterung des Wahlrechts angenommen, bei der die Frauen den Männern völlig gleich gestellt werden.

**Konstantinopel, 12. Juni.** Es sind noch mehrere Personen als Mitläufer bei dem Attentat gegen den Großvezier verhaftet worden. Die Ruhe in der Bevölkerung scheint gesichert zu sein. Der Marineminister Muhammed Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden.

### Briefstücken.

**Amiens, Paris.** Wenn die Sache nicht wahr ist, dann dürfen wir auch den vermeintlichen Nutzen nicht an den Pranger stellen. Ist sie wahr, was aber festgestellt werden muß, dann muß der gute Name des des Wilt- und Ruhwelt bekannt gemacht werden.

**Rath Oldenburg.** Ein Spezialschuldhof für Gewaltverbrechen kennen wir nicht. Als Solches kann aber die Wochendienst des Berliner Tagesschriften „Sous, Hof und Garten“ und die Weilage der Deutschen Zeitung „Die Ost- und Westküste“ gelten.

**N. 3, Delmenhorst.** Nicht so zähle, lieber Freund. Die Karte ist erst gestern Nachmittag in meine Hände gekommen. Sie ist nach dem Stempel in Delmenhorst rechtszeitig aufzugeben. Da der Ankunftsstempel abgeschafft ist, steht die Kontrolle für hier. Zuviel Streitende, Nordenham. Es kann der Lohn einbehalten werden.

### Wetterbericht für den 13. Juni.

Geringe Wärmedurchsetzung, wechselnde Bewölkung, mäßige westliche Winde, noch leichtwüchsige Niederschläge.

**Bremenscher Redakteur: Josef Kliche.** — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug u. Co. in Rütingen.

Hierzu eine Zeile.



Ausverkauf wegen Umzuges u. Geläufigsveränderung

Donnerstag und Freitag

# Riesen-Resteverkauf!!

zu spottbilligen Preisen.

Anfang Juli muss das Geschäft wegen Umarbeitung längere Zeit geschlossen bleiben. Bis dahin sollen die grossen Bestände nach Möglichkeit in billigen Serienverkäufen gerichtet werden.

Nur am Donnerstag und Freitag gelten nachstehende spottbilligen Preise. — Umtausch ist bei den billigen Preisen ausgeschlossen.

**Ga. 160 Stück farb. wollene Kleiderstoffreste**

für Kleider und Blasen für annähernd die Hälfte der regulären Preise.

I. Serie: Wollene Blasen, u. Kinderkleiderreste, Voller-Reste für Blasen etc., sonst bis 2.00,- M. jeder Rest nur 50,- S. und 1,- M.

II. Serie: Wollene Blasen, Kinderkleider, Kostümrock-Reste, darunter 3.00 bis 5.25,- M. jeder Rest jetzt 2.00 statt 2.50,- M.

III. Serie: Wollene Kleiderreste für alle Zwecke, statt 4.50 bis 5.25,- M. jeder Rest 3.50,- M.

IV. Serie: Wollene Kleiderstoff-Reste für grosse Kleider und Kostümstücke im Preis bis 9.50,- M. jetzt jeder Rest 3.50,- M.

Grosses Serien-Reste in Kammergut und Tüchern etc. für ganze Kleider für annähernd die Hälfte der regulären Preise.

Wollmässig-Reste für Kleider und Blasen, darunter grosse Serien Blasenreste, das Meter bis 1.80,- M. jetzt der ganze Rest ca. 2 Meter 1.35,- M.

Soldatenreste und Wascheseldeimreste für Blasen, jeder Rest 2.25 und 5.00,- M. sonst das Meter 3 und 4,- M.

Waschmaschine-Reste für Kleider, Kinderkleider, Blasen etc. darunter grosse Serien Blasenreste, jeder Rest 50,- S. Reste und Componen von schwarzweiss durchbrochenen Stoffen, darunter Blasenreste, Stück 3 und 4,- S.

Reste und Componen von weissen Mat für Schürzen und Blasen, darunter Blasenreste Stück 85,- S.

Woll-Strick-Reste, darunter Blasenreste Stück 2.00,- 2.25 und 3.50,- M.

Ausserdem Reste von schwarzen Kleidern und Kostümrockstoffen, weissen Brantkleiderstoffen, Reste von Schuhresten, Hemdtuch und Pianoschranken.

Bestehende in halbtötigten Blasen in Moll, Wolle und Seide, statt 2.75,- M. jetzt 1.25,- M. statt 3.50,- M. jetzt 1.75,- M. statt 5.25,- M. jetzt 2.50,- M. statt 9.75,- M. jetzt 5.00,- M.

Diese Preise gelten nur für Donnerstag und Freitag. Umtausch ist nicht gestattet.

## Herrn. Meinen

Modenhause: Am Bahnhof.

### Aus Anlass des Regierungs-Jubiläums

Sr. Majestät des Kaisers bleiben  
unsere Kassen und Büros am ...

Montag den 16. Juni 1913

geschlossen.

Deutsche Nationalbank,  
Oldenburgische Landesbank.  
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

### 1. Bezirk des II. Kreises des Arbeiter-Turnerbundes

\*\*\* Voranzeige. \*\*\*

Am 12., 13. und 14. Juli:

## Bezirks-Turnfest

in Osterburg (Tonhalle).

Schon jetzt machen wir die geehrte Einwohnerschaft von Rüstringen, Oldenburg und Osterburg auf unser am 12., 13. und 14. Juli in der "Tonhalle" in Osterburg stattfindendes Bezirks-Turnfest aufmerksam und ersuchen die Bezirkvereine, eine recht rege Propaganda für dasselbe zu enthalten. Alles Nähere in den späteren Bekanntmachungen.

Der Bezirksvorstand. Der Festausschuss.

## Kray-

Cigaretten

Vertreter: FRITZ IRPS in Rüstringen i. Oldbg.

Nr. 2  
Jng

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

# Extra-Preise

## Solang Conrau reicht Konserven Solange Conrau reicht

Brechholzen . . . . .	2-Pfd.-Dose 28,- S.	Melange . . . . .	2-Pfd.-Dose 95,- S.
Schnittholzen . . . . .	2-Pfd.-Dose 28,- S.	Melange . . . . .	1-Pfd.-Dose 52,- S.
Schnittholzen . . . . .	4-Pfd.-Dose 55,- S.	Kromscheeren . . . . .	2-Pfd.-Dose 75,- S.
Wachsbohnen . . . . .	2-Pfd.-Dose 28,- S.	Kromscheeren . . . . .	1-Pfd.-Dose 42,- S.
Wachsbohnen . . . . .	4-Pfd.-Dose 75,- S.	Heidelbeeren . . . . .	2-Pfd.-Dose 65,- S.
Gras- u. Weißkohl 2-Pfd.-Dose 30,- S.	Reinlauden . . . . .	Reinlauden . . . . .	2-Pfd.-Dose 80,- S.
Kohlrabi in Scheib. 2-Pfd.-Dose 32,- S.	Karotten . . . . .	Karotten . . . . .	1-Pfd.-Dose 45,- S.
Kohlrabi in Scheib. 4-Pfd.-Dose 60,- S.			2-Pfd.-Dose 28,- S.

Erbse mitteilein, fein und extrafein. 2-Pfd.-Dose 55 75 95,- S.

## Wirtschafts-Artikel

besonders vorteilhaft!

Marktetaschen 165 133 115 95 78 48,- S.	Pflasterbretter . . . . .	855 285 255 195,- S.
Marktetasche . . . . .	Aermelbretter . . . . .	78 58 48 48,- S.
Verstärkertaschen 285 165 105,- S.	Waschleinen 115 88 78 48 38 28,- S.	Wascheklammern Schöck . . . . .
Marktkörbe . . . . .	Waschleinen 115 88 78 48 38 28,- S.	Wascheklammern Schöck . . . . .

### Spirituskocher

Stück 135 115 95 60 54 48 28,- S.

### Giesskannen

St. 295 245 195 165 145 95 78,- S.

## Kinder-Klappwagen

jetzt mit 10 Proz. Extrarabatt.

## J. Margoniner & Co.

Marktstr. 34. Gökerstr. 8.

Für die

### Reise sowie Regenzeit!

Damen-Loden-Mäntel grau und sportfarbig . . . . . 27.50 22.50 19.50

Damen-Loden-Capes grau u. sportfarbig, in diversen Qualitäten . . . . . 16.00 12.50 7.25

Damen-Gummi-Mäntel in all. mod. uni Farben, wasserabweisende Stoffe . . . . . 35.00 27.50 21.50

Imprägnierte Stoff-Mäntel in Mod. u. Stoffarten, In Qualitäten . . . . . 25.00 22.50 18.00

Loden-Kostüme grau und sportfarbig . . . . . 40.00 35.00 27.50

### Kinder-Loden-Capes und Mäntel

in allen Größen. . . . .

Loden-Rücke, Golf-Jacken etc. in grosser Auswahl.

## Bartsch & Breile

Verlobungskarten fertigen an Paul Hug & Co.

## Deutscher Banarbeiter-Verband

Zielverein: Wühlemshausen-Möllingen.  
Achtung!! Kollegen!!  
Freitag den 13. Juni,  
abends 8½ Uhr:  
findet in Sachsenwald Aue  
Baudilegieren - Sitzung  
statt. Die Delegierten von der  
neuen Vorstandswahl sind hier  
zu ganz besonderen einladend.

Der Vorstand.

## Freie Turnerschaft Rüstringen.

Sonnabend den 14. d. Mo.,  
abends nach 8½ Uhr:  
Mitglieder-Versammlung  
im Vereinslokal "Odeon".  
Wegen wichtiger Tagesschau,  
u. a. Neuwahlen, er-  
achten wir die Mitglieder, zahl-  
reich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Gesangverein Frohjün

Umfänderehaver findet die  
Gesangsfunde nicht am Frei-  
tag, sondern Sonnabend statt.

Der Vorstand.

## Bürgerverein Neuende.

Sonnabend den 14. Juni,  
abends 8 Uhr:

## Versammlung

bei Müller, Neuer Hof.

Der Vorstand.

## Arbeiterverein Accum

Sonnabend den 14. Juni,  
abends 8½ Uhr:

## Versammlung

bei H. Eggens.  
Da die Tagesschau wichtig,  
ist das Geschehen sämtlicher Mit-  
glieder erforderlich.

Der Vorstand.

## Alostschijfer-Verein

Schortens.  
Am Sonntag den 15. Juni,  
abends 8 Uhr:

## Versammlung

bei H. Giesels in Schortens.  
Wegen Wichtigkeit der Tagesschau,  
sind die Mitglieder zahlreich  
anzutreten.

Der Vorstand.

## Allg. Ortskrankenkasse

für die Stadtgem. Borei.  
Freitag, den 20. Juni et.,  
abends 8½ Uhr:

## Außerordentliche General-Versammlung

im kleinen Saale des Schütting.  
Tagesschau, Genehmigung  
der Sitzungen nach der Reichs-  
verfassungsvorordnung.

Der Vorstand.

ges.: Franz Schwabe,  
Vorsteher.

## Bürgerverein Hoppons.

Nachruf!  
Am Mittwoch, 11. Juni,  
nach langem Leben  
unter Freunden gestorben.

Christoph Vogt  
im 62. Lebensjahr. Der  
Verein wird ihm Rats ein  
ehrendes Andenkens bewahren.  
Rüstringen, 12. Juni 1913.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am  
Samstagabend, d. 14. Juni,  
nachmittags 3 Uhr, von der  
Leichenhalle im Stadtteil  
Hoppons aus statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Ver-  
luste meiner geliebten Frau  
lange Dank.

Johann Toben nebt Kinder.



## Parteitag in Jena.

Der für die letzte Augustwoche vorgesehene Parteitag findet umständlicher erst in der Woche vom 14. bis 20. September statt. Auf der Tagesordnung stehen:

1. Geschäftsbereich des Parteivorstandes,
- a) Allgemeiner Bericht; Referent: Scheidemann.
- b) Rassenbericht; Referent: Braun.
2. Bericht des Kontrollkommission; Referent: Nader.
3. Bericht der Reichstagsfraktion; Referent: Dr. Schulz.
4. Märteler; Referent noch nicht vorgesehen.
5. Sicherungsfragen; Referenten: Wurm und Sildesum.
6. Sonstige Anträge.
7. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Exekut, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

## Vom Ballon

Großwelt Mahmut Schefet erschossen.

Gestern abend meldete ein Telegramm aus Romfamliopolis: Als der Großwelt jetzt heute mittag zur Postre begab, näherten sich zwei mit Revolvern bewaffnete Individuen auf sein Automobil und erschossen ihn. Der Großwelt den Verleugnungen kurz darauf erlegen.

Mahmut Schefet Polsha, erst seit dem 24. Januar Kommandant des Jungtuenden Stabes, das an die Stelle des Ministeriums Kraml trat, war vorher mehrere Jahre durch Kriegsminister gewesen. Allgemein gilt er als tüchtiger Regierungsbeamter. Die trübe Geschichte der letzten Monate hat jedoch gelehrt, daß es damit bei weitem nicht so gut bestellt war, wie man meist geglaubt hatte. Seine Gegner haben in ihm einen Ueberer des Rückgangs der Türkei, was wohl nicht zutrifft. Ein weiteres Telegramm meldet noch: Das Pressebüro veröffentlicht ein amtliches Communiqué dem zufolge der Großwelt und Kriegsminister Mahmut Schefet Polsha als er sich morgens im Automobil nach der Postre begeben wollte, am Vorgezogttag an der Straßenkreuzung wegen Gedrängen halten mußte. In diesem Augenblick gaben aus dem Publikum einige unbekannte Personen mehrere Revolverschläge gegen das Automobil ab, wodurch der Großwelt schwer verwundet wurde. Er wurde ins Kriegskrankenhaus zurückgebracht, wo er eine halbe Stunde später den Geist aufgab. Auch der Adjutant Mahmut Schefet, Schießübungsinspektor Ibrahim, wurde von einer Angel getroffen, getötet. Ein Minister ist im Kriegsministerium zukommengetreten. Die Militärbehörden ergriffen die erforderlichen Maßregeln zur Aufrechterhaltung

der Ordnung. Unter dem Verdacht einer der Mörder des Großwelt zu sein, wurde ein Mann namens Loyal Zweifl in einer Verhaftungskommission des Stadtviertels Stadtkreis verhaftet. Er trug zwei Revolver und mehrere Patronen bei sich. Die Polizei setzt die Untersuchung fort.

Kontinentale 11. Juni. Das Landesgericht in Hannover hat den Zeitungen strengstes Verboten, über die Verlegung des Sultanates nach Ägypten zu berichten. London, 11. Juni. Zu vieleren Stellen, die wohl unterstreitet sind, verlautet, daß die Großmächte sich den freienstaatlichen Balkanstaaten nicht mehr als Vermittler anbieten werden, sondern daß sie nun gefordert drastische Maßnahmen ergriffen wollen, um den Ausbruch neuer Feindseligkeiten auf dem Balkan zu verhindern. (Vergl. hierzu auch unsere geistige Wiener Meldung, S. 36.)

Rathaus vor einigen Tagen die Friedensdelegierten ihre Tagungen schließen, haben jetzt auch die Friedensdelegierten Zürich verlassen. Ein Londoner Telegramm meldet: Wie das Reuters Bureau erhält, haben die türkischen Delegierten heute London verlassen, ohne dem Osmanischen und den griechischen Delegierten Gelegenheit zu geben hinsichtlich der Ablösung eines türkisch-griechischen Vertrages über die im Friedensvertrag nicht berührten Punkte.

## Parteinaachrichten.

Aus den Parteiorganisationen. Der erste weimarer Reichstag (Weimar-Arolsen) hielt am Sonntag seine Jahresversammlung in Weimar ab. Beschlagnahmt wurde, vom 1. Oktober ab den Wochenbeitrag von 10 Pf. einzuführen. Als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen wurde einstimmig der Abg. Gen. Bauer wieder aufgestellt. Ferner wurden für eine Anzahl Landtagswahlbezirke die Kandidaten für die im Jahre 1915 stattfindenden Landtagswahlen nominiert. Als Delegierter zum Parteitag in Jena wurde Genosse E. Weimar gewählt.

## Gewerkschaftliches.

Die gewerkschaftlichen Centralverbände auf der Bauausstellung in Leipzig. In den Artikeln über die deutschen gewerkschaftlichen Centralverbände auf der Bauausstellung in Leipzig sind dem Berichterstatter einige Fehler unterlaufen, die im Interesse der ausstellernden Gewerkschaften nicht umwiderrückbar bleibten würden. So sagt der Berichterstatter, daß die Hauptbollen (Aufsteller) je zu zweien nebeneinander 80 Centimeter tief in den Boden eingegraben sind. Siebel ist richtiggestellt, daß die Aufsteller nicht 80 Centimeter, sondern 1 Meter tief in den Boden eingegraben sind. Im dementen Bericht heißt es dann weiter: „Bei den in den einzelnen Etagen führenden Treppen sind die Tropfen in den Gangböhlen (Widerhaken) eingelassen und mit Schrauben befestigt.“ Hierzu sei be-

merkt, daß die Tropfen der Leitern mit geladeneten (Schrauben) Schrauben und nicht mit Schrauben befestigt sind. Im gelannten Ganggewerbe dürfte es keine Leitern geben, deren Tropfen mit Schrauben befestigt sind. Weiter wird ausdrücklich in dem betreffenden Bericht auf die Bauarbeiterkommission in den einzelnen Komiteeteilen und deren Ausstellungsschule hingewiesen. Dabei vollzieht dem Berichterstatter das Malheur, zu sagen: „Ein Künstlerstand dieser Art ist ungewöhnlich das von der Hamburger Bauarbeiterkommission ausgestellte Gerüstmodell, das angezeigt ist noch den Vorstellern des Hamburger Baugewerbevereins öffentlich.“ Wenn dieser Satz vom Vorstand der Hamburger Baugewerbevereinsgemeinschaft gelesen wird, dann wird er sicher zusammenfassend sagen: „Seit mal, unsere Vorstellungen für Unfallverhütung sind heute schon derartig tadellos, daß selbst die Bauarbeiter unser Vorstehen entwederne Gerüstmodelle in der Bauausstellung in Leipzig zur Ausstellung und Bewunderung bringen. Leider ist dem aber nicht so. Es bleibt tatsächlich der hamburgische Baugewerbevereinsgemeinschaft ein vollständig unverdientes Lob spenden. Das in Leipzig ausgestellte Gerüstmodell der Hamburger Bauarbeiterkommission entspricht durchaus nicht den Vorstellungen der Hamburger Baugewerbevereinsgemeinschaft, weil sonst ein ganz anderes Gerüst hätte aufgestellt werden müssen. Das ausgestellte Gerüst ist ein solches, wie es die Bauarbeiter, Maurer und Zimmerer sondern, um für ihre geliebten Kinder und für ihr Leben geschildert zu sein. Das sind sie selbst und ihren Familien schuldig. Hoffentlich ändert die hamburgische Baugewerbevereinsgemeinschaft ihre Vorstellungen recht bald im Sinne des in Leipzig ausgestellten Gerüstmodells.“

## Aus dem Lande.

### Die Sommerreise des Bundes der Landwirte.

Die oldenburgische Abteilung des Bundes der Landwirte hält täglich zwei Heerläufe ab, eine im Winter in Oldenburg während der Sensenföhrungen und eine im Sommer. Die Reise bei diesen Veranstaltungen hat immer Herr Müller-Rindhorn, der Viehhalter. Dieses Mal hat Herr Müller-Rindhorn den Ort der Heerläufe, das Sommerfest des Bundes, nach Ganderkesee verlegt. Da das Fest einen politischen Charakter trägt und eine Propaganda-Veranstaltung ist, so kann man es nicht ganz unbedacht lassen. Es wird uns aus Ganderkesee darüber berichtet: Der Bund der Landwirte hält am 10. d. M. sein übliches Sommerfest im nahen Ganderkesee ab. Herr Müller-Rindhorn hält, während da zu diesem Fest engagierte Einflüsse Appelle zur Hebung der Stimmung das Freudenfest. Was blieben die Trommeln? gehabt hatte, eine kurze Ansprache, in der er den politischen Charakter des Festes betonte, um dann durch seine Tochter einen längeren Müllerischen Prolog vorgetragen zu lassen. Durch die Mitwirkung seiner Tochter gelingt es

## Der Untergang der Anna Hollmann.

Erläuterung von Gustav Breiten.

5) Nachdruck verboten.

Er ergrimmte so über diese Worte, daß sich ihm die Haare unter der Bluse bewegten, und sagte mit wilden Augen: „Die Meinung habe ich nicht, wohlhabenden Gotts! Unter Herrgott sie mit Weinen und Hölle verfolgen, und die Menschen sollten sie an den Beinen aufhangen, bis sie tot sind.“

Die Alte wiegte langsam und traurig den Kopf: „Wenn man alt wird,“ sagte sie, „wein man, daß es nicht so geht, wie man möchte; und muß doch leben, wie man das Leben ausstalt. Denke dir, mein einziger Sohn fährt seit vierzig Jahren auf einem Hollmannschiff ... immer auf demselben, auf der Anna Hollmann! Als Hollmann! Das muß ich annehmen!“

Er wurde blaß vor Zorn: „Das verstehe ein anderer!“ sagte er. „Man kann ja wohl auf einem Hollmann fahren, weil man sonst nirgends eine Stelle finden kann, oder aus lauter Habgut und Hös einmal eine Fahrt machen, um nächst allen Leuten davon zu erzählen. Aber jahrelang? Vierzig Jahre auf der Anna Hollmann?“

Der Alte stritt indes still weiter. „Er spricht紇 nicht davon,“ sagte sie. „Aber manchmal, wenn er toll und voll ist — er trinkt nämlich ein bißchen — sagt er: er hätte sich mit der Anna Hollmann verheiraten. Und zwar sehr frühzeitig, sagt er, und dann auch darum nicht von mir hören lassen. Und ich glaube wohl, daß er viel miteinander erlebt haben. Zuerst, in den lebhaften Jahren, hat die Anna Hollmann bald Westenburg nach Amerika gebracht; dann, um siebzig, die Schwarzen von Afrika nach Brasilien hinüber. Na, und was für Fahrten wohl sonst noch! Gut was wohl keine! ... Wobei ist denn dein Großvater mit dem Hollmannschiff gefahren?“

„Nach Brasilien oder an die brasilianische Küste,“ logte er. „Genaueres weiß nicht.“

„So!“ sagte sie. „Na, das werden auch schlimme Reisen gewesen sein. Brasilianische Küste!“

„O,“ sagte er, „wie sind da in Blankensee eine ansehliche Familie, und mein Großvater war ein ehemaliger, mir etwas höherer Mann, wie man sagt. Reden Sie nicht über ihn! Wer weiß, was ihm dann gebracht hat. Reden Sie über die Hollmanns, die seit hundert oder zweihundert Jahren die Menschen auf ihren elegend Schiffen schinden und seineswegs Leute ertragen lassen!“

Die Alte wiegte den Kopf und sagte dann langsam und mühsam: „Der alte Diers und ich — der alte Diers ist schon seit fünfzig Jahren stets beim alten Hollmann,

und ich habe da als junges Ding einige Tage mit dem alten Hollmann, Berlebst du, mit dem Alten, der damals die Westenburg und die Ritterhöfe mit Hünken Schimmel bespannt in den Weg, kam leicht und flott herangerollt, und hielt mit einem Fuß vor der kleinen braunen braunen, bis zur Brust mit einem riesigen, bunten Tiergriff bedeckt, ein alter Mann. Sein Kopf, so klein wie der Kopf eines vierzehnjährigen Knaben, war gelb und mit Rungen bedeckt.

Die Alte blieb ruhig auf ihrer Bank sitzen und ließ sich auch in ihrem Stricken nicht stören. „Na,“ sagte sie gemüths, „was haben Sie sich denn in diesen acht Tagen für übertriebne Sachen ausgedacht, Hollmann?“

Der alte Mann lächelte gelächelt, hob aber gleich gewißig die kleine gelbhand, und legte mit ernsten großen Augen: „Es ist doch alles verkehrt gewesen! Alles verkehrt!“

Die Alte schüttete traurig den Kopf und sagte in ehrlicher Überzeugung, und als wenn sie ein Kind bestätigte: „Nein, nein, Hollmann! ... Das müssen Sie sich in Ihren alten Tagen nicht noch in den Kopf setzen! Sie haben es ganz richtig gemacht. Wieviel haben Sie noch für so einen alten preußischen Auswandertaler?“

Der Alte lächelte freundlich: „So sechzehn bis siebzehn Schillinge.“

„Na,“ sagte die Alte anerkennend, wobei sie immer weiter strickte und kaum einmal aufschaut: „Das ist doch ein gutes Geschäft! Und dann schwanden Sie Ihnen noch vor, Sie mißtete Ihr schönes Leben und die großen Schinken da drüber so hoch verzogen, daß es besser wäre, sie verkaufen Sie hier. Und ich befahl Ihnen Sie Ihnen und Ihre Schinken auch noch fast umsonst. Sie haben da läufig geschräbt, Hollmann! Und unterwegs auf See haben die Leute dann noch hungrigen müssen, und das läufig.“

Der Alte lächelte vergnügt in sich hinein, wie ein kleiner schadenfroher Junge. „Zimmer flug!“ lagte er mit seiner alten hohen Stimme. „Zimmer flug! Waren schöne

Zeiten! Keine Staatsaufsicht! Das ist die Hauptklaue; keine Staatsaufsicht! Und wenig Offenlichkeit! Man könnte Geldsäcke machen, wie man wollte.“

„Millionen haben Sie verdient,“ sagte die Alte.

Der alte Mann lächelte gelächelt; und wie ein eitles Mädchen, das unter Freunden die Unterhaltung von dem einen Verehrer auf den anderen weiter lenken will, sagte er lächelnd: „Aber nächster habe ich einen Haber gemacht. Ich hätte die Schwarzen, die ich nächster nach Brasilien brachte ... die hätte ich später verkaufen sollen. Es starben zu viele; einmal mehr als die Hälfte! Das sind große Verluste gewesen.“

Der Kutschler, der mit breitem, steifem Gesicht auf dem Podest die Beichte aufrecht an Ohr und Ohr stand vorbei, wandte sein Gesicht, ohne sonst keine steife Haltung zu verändern, der Alten zu, und sagte gleichzeitig: „Gott's ihm ordentlich. Er kann's vertragen! Stärkern Tabal!“

Die Alte kam aus dem gleichmäßigen Takt ihres Strickstrumpfs nicht heraus, und sagte: „Na, dafür ist Ihr Sohn, der Heinrich, ja doch zusammen mit dem Kapitän der Anna Hollmann auf der dünnen Linie, da vor Brasilien. Wie sieht Ihr Sohn?“

„Auf Fernando Noronha sitzen Sie,“ sagte der Kutschler, ohne den steifen Kopf zu drehen.

Der alte Mann verkniete sich ein wenig vorzubeugen, und sagte leise mit großen Augen: „Ob die beiden wohl noch leben?“

Der Kutschler wandte ein wenig den Kopf und sagte: „Er ist bang, daß der Heinrich noch mal wieder kommt, und sein Gebet fordert.“

„Was bekommen Sie doch zu essen, da auf der Insel?“ fragte die Alte. „Nichts als Gras und Regenwürmer?“

Der Alte lächelte behaglich: „Was gut, daß er da ist.“ sagte er. „Was gut! Er hätte alles hindurch gebracht! Alles!“

„Das ist nicht wahr,“ sagte der Kutschler gleichmäßig zu der Alten, „das ist einfach Lüge. Heinrich war gar nicht so. Er war bloß besser als die anderen. Er war ein guter Mensch, und ich dem Alten auf die schmutzigen Finger. Das war alles.“

Der Alte schien das, was der Kutschler über die breite Schuhe hinaus, gar nicht zu hören. Er war noch bei den beiden Gefangenen in Brasilien. Er verkniete sich wieder vorzubeugen, und sagte wieder leise und neugierig: „Ob die beiden noch leben? Es waren ein paar zähe Bürchen: der Heinrich und der Kapitän!“

„Ja,“ sagte die Alte, „es hat manch zäher Bürche draußen gewohnt, auf den Hollmannschiffen ... Schon Sie hier die jungen Männer? Sein Vater und sein Großvater sind beide auf Hollmannschiffen gestorben.“



Herr Müller, der sonst kein Redner ist, sein Auftreten mit einem geläufigen Abhören zu verstellen. — Nach dem gemeinsamen Gange der Wacht am Rhein erließt ein Herr Adens aus Althütte, Mitglied des preußischen Landtages, die Rednertribüne, um über das Jahr 1813, in der Hauptstadt, über die Verteilung Gottes zu reden. Die Verteilung Gottes sei es gewesen, daß dem frischen Erbauer der Zelthaus nach Althütte zum Verderben geworden sei. Die Verteilung Gottes habe auch bewirkt, daß Napoleon die ihm sonst eigene Ruh und den leichten Atem in die Zukunft verlor um. Radem Redner dem Herzog für sein Wollen abgestoßen hatte, wußte er noch auszukämpfen, daß der Bund der Landwirte die Rechte des Königs stabilisieren wolle, um dadurch die landwirtschaftlichen Feste eines Tochters einzutragen zu lassen. Redner schloß seine Rede mit einem Übergang aus den „Anliegenden Blättern“. — Der Bundessekretär Brodhaus aus Hannover sprach dann über die gewöhnliche Tätigkeit des Bundes der Landwirte, belagierte sich, daß neben der Sozialdemokratie die französische Volkspartei es sei, die von beiden Landwirtschaft mit Lebensmitteln rede und von Steuerunterzeichnungen der Agrarier. Radem Redner dann besonders über den Liberalismus losgesungen, der über reiche Geldmittel verfüge, fandigte er zugleich eine Erhöhung der Bundesbeiträge an, durch die höchstlich sein Mitglied austreten werde. Der Hauptvorstand kam mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr auskommen. Der Bund lämpte aber auch für ehrliche Arbeit und für Güter und Reichtum. Die nicht allzu zahlreichen Landesglieder ließen diese Reden über sich ergragen, die Rundschau war aus. Eine Sonderbildung bildete den Schluß des „Reichs“. — Nun deutet, als wenn den Kleinbauern endlich die Gewinnung aufgeht, doch sie durch den Bund der Landwirte die preußische Justizpolitik fördern zu ihrem eigenen Nutzen.

Ergänzend sei zu den Ausführungen noch hinzugefügt, daß der unvermeidliche Herr Brodhaus den Oldenburger Landwirten das Abkommen der „Dömer-Aktion“, eines der ältesten Landesblätter, empfohlen. Seit die „Morgen-Zeitung“ sehr enthalten ist, trocken sie noch zu unterstellt zum Hoffmann eindrucksvoll vor, haben die Bauder kein Blatt mehr für ihre Propaganda in Oldenburg. Ein enges Organ zu gründen, das will der Bundesvorstand keine Mittel hergeben, dann ein solches Prekärernehmen gebe ein Dantidentat, in welches man wohl immer hineinplatzen kann, nichts aber herausholen. Die Bundesbeiträge bauen die Bauder so aus Reihen gewohnt, daß jedes Leidungsseminar seine Begrüßung in ihnen fürs Leben, nur Opfer für die Propaganda zu bringen, zu erwarten ist.

Das Interessantheit an der Herold war eigentlich die Anwesenheit eines haftlichen Vertreters, des Herrn Antwerpmanns Rabben-Delmenhorst. Weniger war es die Ausweisen des Staatsbeamten, die interessiert, denn als höflicher Mann mochte er wohl die politische Meinung nicht abschlagen, als vielmehr, daß er dort gerichtet hat und was er gerichtet hat. Nach den „Notizen des Stadt und Land“ steht er im Rennen des Amtes Delmenhorst die Amtseinhaber willkommen geheißen und seiner Freude Ausdruck

gegeben, daß der Bund der Landwirte in seinem Regierungsbereich so festen Fuß gesetzt hat. Das sei ein Verdienst des Herrn Müller aus Ruthen. „Dem Verdienst seine Krone“, dankte der Herr Antwerpmann und drohte, da er eine Krone nicht zu vergeben habe, ein Hoch auf Herrn Müller und die beiden Kindesredner aus. Wir können uns lediglich das himmelnde Gedicht des Herrn Müller vorstellen ob des Lobes und gönnen ihm doch selbst; aber für den Einfluß des Agrarier in den Bevölkerkreisen bis hinunter in die Regierung ist dieses Auftreten des alten Antwerpmannes und Regierungsrates sehr bedeutsam. Für dieses freundliche Entgegenkommen braucht Herr Müller-Ruthen die Herren Regierungsräte im Landtage gelegentlich wieder ganz vorweg an.

**Delmenhorst.** Elf Spiegelcheiben zentralmerkten vorgestern abend gegen 1/2 Uhr in der Oldenburger und Langenstraße der Arbeiter Seite mit einem Bell. Keine wurde schließlich durch Ballonen an seinem Beschäftigungsort gehindert, sonst hätte er zweifellos noch mehr Schreien verzerrt. Es wurde vor einigen Monaten wegen auffälligen Scheinens und Lungenkrankheit vom Militär entlassen und da er seine Arbeitskraft halten konnte, längere Zeit bei südländischen Arbeitshäusern beschäftigt. Der Mann ist gering nicht normal oder doch gering minderwertig. Verheiratet und die Söhne seines der Kaufleute Haase, Schnoor, Gelingen, Gaalgen und Göldel. Keine, der sich wie ein Amokläufer geführt, wurde in Haft genommen.

Prote. Wie hatten dieser Tage Gelegenheit, der Abschaffung eines Vergnügungsaufenthalts zugesehen,

um dem ansteckenden Arbeiter als offizielle Fahrgäste in Betracht zu kommen. Wenn dies anders für sich nun wohl auch nichts neues ist, so wundern wir uns doch darüber, daß die Vergnügungsschule auf einen Wochenlang, also auf einen Arbeitstag, vorgenommen wurde und künftigen daran die Schulschließung des Bräutigams wieviel ein Eindruck sei und daß die Bräutigam Arbeiter, es sich infolge ihres enormen Arbeitsverständnisses, wohl einmal leichter könnte, für einen Tag auszuhalten und eine Vergnügungsschule zu ertragen. Noch mehr wundern wir uns, als uns von anderen Kaufleuten mitgeteilt wurde, daß die Arbeiter Seite die Vergnügungsschule nicht einmal selbst zu bezahlen brauchten, sondern daß dies alles von einer Bräutigam Tuchfabrik finanziert und bezahlt wurde, ja dieselbe ginge sogar noch weiter und liefe zu diesem Ausflug Musik und Freizeit an denen sogar freiberuflich.

Um nun eine gute Meinung von diesem Arbeiter, übernahm von den Arbeitshäusern

im allgemeinen, mit nach Hause zu nehmen, haben wir uns

der weiteren Blüte unterzogen, Erfahrungen über das Geschäftswelt zwischen den in Frage kommenden Firma und deren Arbeiter einzuholen und waren der Meinung, daß

nach dem, was wir davon gesehen hatten, dieses ein sehr gutes sein könnte. Aber wie alles auf der Welt seine Schwächen hat, so scheint auch die Humanität, der in Frage

kommenden Firma ihre Schwächen zu haben, und wenn alles das wahr ist, was uns über diese Firma betrifft der

Bebandum und Entlohnung ihrer Arbeiter mitgeteilt wurde, so in die Vergnügungsschule weit nicht ein Ausflug der Humanität, sondern ein Mittel zum Zweck anzusehen. Und wurde nämlich mitgeteilt, daß die Firma ihren Arbeitern einen Monatslohn von 100 Mark, also pro Tag 3,50 Pf. bezahle, so über ob diesem Monatslohn noch 5 Pf. Beitrag für die beschleunige Vermischung in Arbeit gebrochen würde, so wäre der eigentliche Monatslohn 94,50 Mark. Wenn man diesem die in gleichartigen Betrieben geübten Löhne gegenüberstellt, so sieht man, daß nicht die Firma, sondern die Arbeiter diejenigen sind, die die Kosten für diesen, von dem Unternehmer vermittelten Ausflug zu tragen haben, denn von der Differenz zwischen dem von der Firma bestimmten Lohn und der in gleichartigen Betrieben gezahlten Löhne kann unseres Erachtens noch wohl mehr ein Dampferausflug mit Musik und Freizeit gesäßt werden, es wird immer noch ein schwerer Überdruck für die Firma übrig bleiben. Der ganze Prozess der Nutzung läuft also darauf hinaus, einstellt sich noch entweder ein Auftrag des jeweiligen freischaffenden Arbeitshäusers zu geben, andererseits die Arbeiter zu beauftragen, daß sie sich ihrer Lage nicht so leicht bewußt werden, denn dann könnte es kommen, daß sie statt eines Dampferausflugs einen, den jetzigen Tenerungsabsturz mehr unerwünscht Lohn verlangen würden. Doch das letztere für die Firma unangenehm wäre, ist selbstverständlich. Für Arbeiter freilich, die noch einen Tagelohn von 3,50 Pf. erwarten, in es angebracht, wenn sie mit dem Vergnügen eines Dampferausflugs im Jahre, eines höheren Lohn bekommen, doch sie aus der eigenen Tasche ganz nach ihrem Belieben einen Dampferausflug oder zwei sich gekauft können.

**Werden.** Rauh und o. d. Im Nachmittag des Marienfestes wurde der etwa 40 Jahre alte Arbeiter Voer ermordet und verbrannt aufgefunden. Das leere Portemonnaie lag neben der Leiche, die erhebliche Wunden am Kopf und am Halse aufwies. Die Staatsanwaltschaft hat die sofortige Untersuchung eingeleitet. Dem Toter ist man auf der Spur.

### Nun aller Welt.

**Der Proviant des „Imperator“.** Weitern machting trat der Hamburger Dampfer „Imperator“ von Cuxhaven aus seine erste Unterfahrt an. Die Menge des mitgenommenen Proviants dürfte untere Reise interessieren. Es wurden eingeladen: Frühdinner: 45.000 Pfund frisches Fleisch, 8.000 Pfund Wild und Geflügel, 8.000 Pfund frische Fische, Hühner, Krebs, Austern, 15.000 Pfund Brot, 1000 Pfund Käse, 48.000 Pfund Eier, 20.000 Pfund frisches Gemüse, 12.000 Pfund Brühe, 150 Pfund Butter und Apfelsinen, 1500 Schachteln Jecream, u. s. w. Kerner Diner-Proviant (für Aus- und Heimreise): 100.000 Pfund Kartoffeln, 10.000 Pfund Mehl, 300 Pfäfferdezahl (zu 180 Pf.) 1500 Pfund Eßgut, 60 Dächer Salz (zu 150 Pf.), 500 Pfund Senf, 150 Pfund Butter, 1500 Pfäffer und 300 Pf. Gewürze, 24.000 Pfund gefülltes Blech und Blech in Tüten (für Mannschaft und Passagiere), 8000 Pfund Zwiebeln, Wurst, Zungen, Speck, 25 Tonnen Butter (zu 650 Pfund), 2000 Tüten und 100 Koch-Fischkonserve, 750

gold-Wiege mit einem Puppenkind ausgestellt (ebenso wie steht im Seefestalen Museum).

Unter den übrigen städtischen Arbeiten der Schaukassen müssen die kostbaren Goldschmiedarbeiten hervorgehoben werden, wenn auch untere moderne Richtung solchen Werke mit der Mälerei nicht billig und nicht billigen darf. In der Empresszeit wurde dann die Rodelmalerei von den höchsten Töchtern gestopft.

### Oldenburger Bauerntrachten.

Die Abteilung der Oldenburger Bauerntrachten wird sicher bei den Besuchern das größte Interesse hervorrufen; handelt es sich doch meistens um legitime Kleider einer Standesfamilie, die heute nicht mehr zum Leben erweckt werden kann. Das Geheimnis zu der Südwestecke mit dem Dorfkleid bildet die höhere Dorfwiese mit dem Dorfkinde, das ein sehr geläufiges Taufkleid aus Lönigen trägt. Die dazu gehörige Hose der Mutter, die sie beim Taufangezug getragen hat, ist im Schrank der Gaben ausgelegt. Den Mediziner wird es interessieren, wie warm das Dorfkleid im Gegensatz zum Stadtkleid angezogen ist; diese Kleidung zu Spann, vielen Röcken und vielen Hosenköpfen ist ja den Künstlern offenbar ebenfalls ehemalig gewesen.

Die „Sachsenbünder“ der Ausstellung, wenn man so sagen soll, bildet die sittliche Auszähl der „Saterländer Sottnane“. Das Saterland ist ja weit über Oldenburgs Grenzen durch seine seltene Kultur und die noch bestehenden Sitten der fränkischen Sprache bekannt; diesem Umstände danach wir offenbar allein die reiche Sammlung, die noch leider nur geringe Reichtum von Oldenburger Trachten gesammelt worden sind. Nicht weniger als neun Saterländer Holzschnitte sind in der Mitte auf einem weiten Domhofsstädtchen (dem Gräflich einer Oldenburger Dame) aufgebaut, alle mit verschiedenem Leibchen, „Boms“, das meist aus Seidenstoff besteht und Rosonfutter hat. Wir dürfen die Trachten jedenfalls hämisch in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts sehen. Auch die Umhängerind sind bezeichnenderweise überaus reich. Wie die Saterländerinnen gingen, erheben wir aus den drei vollständigen Sottnane. Von den Figuren trägt die eine die sogenannte „Rutte“, die andere einen merkwürdigen Stoff aus einem Geflecht, dessen Rohform das Museum noch besitzt. Die Form des Stoffes ist von der Schäfertracht der Hofsteverperiode übernommen.

Roth reicher ist der Stoff der Saterländer Gaben, der sog. „Rappen“. Der Besucher kann an den 21 ausgestellten Beispiele beurteilen, wie bedeutend das kleine Stück Land gewesen sein muß. Besonders sind die Farben, d. h. gewöhnlich mit Bestimmung verschlossen, wie ja die Bauernmonarchie andere Trachten zu wählen pflegten. Zur Anschauung an die Saterländer Tracht sei noch auf die violetten und graublauen Halbbanduhne und auf die Schuhe mit „Silbernen Spongen“ im Schuhosten hingewiesen.

Die übrigen Oldenburger Gose sind weit weniger gut durch Trachtenstücke vertreten, um beiden nach durch „Napole“ die alte mehr oder weniger charakteristische Unterschiede beizubringen und vom Vorher an ihrem Werkzeug erkennen zu lassen. Zeit in der Form, mit schweren Gold- und Silberketten bekleidet sind die Gaben der Delmenhorster und Wildeshauser Gegend, anmutiger, vielleicht die zierlichsten aller Oldenburger Kleider mit Goldketten die Ammerländer. Aus dem Jahr „Münsterländer“ bemerkenswert eine hellblaue Sammelstrophe durch ihre reiche Stickerei mit filigranem Rosenmuster heraus; die schwere Röninger Taufkleid wurde bereits oben erwähnt. In den anderen Kleidstücken sind zwei geklümpte Broschawen aus Büdingen und zwei Hartwardiner Kappen von zarter Farbe und feiner Sticke ausgestellt. Die ostfriesischen, lebensländischen und Wangerooger Kappen zeigen vollkommen Bernhardshof, der Helm löuft über die Mütze und ringsherum. Die Gaben aus Oldenbrook haben eine Rose in der Mitte. Weiter sind Beispiele aus Holten, Helle und Wüting vertreten.

Während die „Bipfelmütze“ die bezeichnende Alltagstracht des alten Bauern war, so daß sie gesetzlich zum Symbol für den deutschen Wandel werden konnte, ging die sonntägliche Kleidung der Männer von der ländlichen Mode aus und übernahm erst den gewöhnlichen Dreißig- oder Klapphut, dann den Zylinder. Von den geklappten Hüten ist auf dem Wetterlich ein großer Hut aus Jever ausgestellt und ein anderer mit der Oldenburger Hofstede.

Kostümen ihnen steht das interessante Trachtenstück, eine offizielle schwarze Haube mit Perlen und Pelzbesatz auf allen Bildern, die fränkische Höhingenstrahlen darstellen, findet man niets die Form; man kann sich nur einmal eine Vorstellung von ihrer Wirkung machen. Zu den Trachtenstücken gehört endlich noch der große rosfeldene Regenmantel aus dem Jeverland, ferner ein geblühter Korb.

**Nachricht der Redaktion:** Eine dauernde Ausstellung der Sammlungsgegenstände wird ohne Zweifel von Bielen gewünscht; zumal noch viele einfache Gegenstände magaziniert sind. Da eine dauernde Jurkaustellung entspricht noch unserer Aufsicht sogar einer Römerausstellung, denn nur dadurch, daß alle Gegenstände dem Publikum bekannt angesehen sind, erfüllen die Sammlungen ihren eigentlichen Zweck. Natürlich müßten zu diesem Zweck Mittel zur Verfügung gestellt werden, die eine Ausstellung in feuerfester Räumen und die passende Beleuchtung eben, den Schutz der wertvollen Gegenstände gewährleisten. Wie wir uns überzeugt haben, ist in der Ausstellung ein Wangel an Hilfskräften zu verhindern, dem, um genügende Garantien für die Stücke zu haben, abgeschlossen werden müßte.

## Terzil- und Trachten-Ausstellung in Oldenburg.

Von Museumsdirektor Dr. Asper.

### II.

#### Städtische Trachten.

Unsere Gewerberechte werden erst im Zusammenhang mit den Trachten verständlich. Wohl nichts verbirgt uns schwoller in die Vergangenheit, als das alte Stoffum; mit doch die Mode der stärkste Ausdruck der Zeitschule und erleichtert uns die Ergänzung der Wohnungseinrichtung und Geräte, die man ja heute als „erweiterte Kleidung“ zu bezeichnen pflegt. Die Dame in dem prächtigen großblumigen Altstoffum von hellblauer Farbe stellt die vornehme Welt in Braunschweig dar. Wir sind noch im Ende der Hofsteverperiode, in der Jopfzeit, wie schon der glänzende Rock, die ausgedehnte lange Schleppe und die charakteristische Mittelfalte andeuteten. Das blüherliche Beispiel dazu zeigt, vielleicht das beste Beispiel für die damalige Alltagsmode, die uns die Weißenauer Porzellan so liebstlich überliefert haben, ist das helle Stoffum mit geländerter Blütenstickerei, Streifen und kleinen Abordnungen. Auch auf die Form der Hute mag hingewiesen werden, vor allem auf die seitlichen Schuhe (im Empirestil); mit Reitkram man jagen, daß die Damen und Herren auf solchen Abordnungen einstolzieren mußten, wie glänzen sie geradezu vor uns zu leben, wie sie sich großzügig bewegen und gezeigt mitteilen planzen. Soltzhamer zeigt die gelebte Brauchtumstracht; die Träger erscheinen kaum als Kind, sondern als verkleinerter Erwachsener; aber wir mögen nur an die Erziehung jener Zeit denken, an den Vererbston der Kinder mit Alteren — und das steife Stoffum wird uns nur als eine wunde Form dieser Kultur erscheinen.

Zu den beiden Empressleidern kommt die Bürgerlichkeit, schlichtere Zeit vor 100 Jahren zum Anstand; vornehmer Blumenstrauß an den Säumen, keine Unattività im Kleiderstück, alles ein Zeichen der Erfüllung Bourgeoisie Ideen.

Von Taufkleidern, die man bekanntlich in Familien länger in Eltern bleibt, heißt das Muster ein Ausdruck (Abbildung) der Art. Ein vollständiges Taufkleid (Kleid, Haube, Handtuchabdecken) aus gebügeltem Seidenstoff mag den Besitzer an das kleine Hofstevergegenstellt erinnern und an die Stelle „Mit Reien bedeckt“; denn die kleinen Reien sind noch an den Stoffen erhalten. Mit der alten Zeit ist ja überhaupt viel Poche verloren gegangen. So die Sätze des „Patentbriefes“, in den ein Teller gewidmet wurde; daß eine Meldung noch als „Angewinde“ (aber wie es im Brief steht „Eingeblendet“) einen solchen, mit hundertlichen Kästchen geschmückten Brief.

Um die Poche der alten Wiegalliederzeit dem Besucher ins Gedächtnis zurückzurufen, ist eine zweckändische Waha-



# Spezial-Schuhwarenhaus ersten Ranges M. Behr

Achternstrasse 33. Oldenburg. Am Markt.

## Besonders preiswerte Schuhwaren für den Sommer.

<b>Braune Damen-Halbschuhe</b> mit und ohne Lack-kappe 8.50 7.50 6.50	<b>Braune Damen-Stiefel</b> moderne Formen, mit und ohne Derby 9.50 8.50 7.50	<b>Damen-Stiefel</b> schwarz, neueste Formen, Boxcalf, Box-leder, Cheveaux und Chromleder 9.50 8.50 6.50	<b>Herren-Stiefel</b> mit und ohne Lackkappen, Boxcalf, Chevreux Rindbox u. Chevre 9.50 8.50	<b>Herren-Stiefel</b> mit Zug und Schnallen, Boxcalf, Rindbox, Chevreux 10.50 9.50
<b>Braune Stiefel</b> für Mädchen und Kinder Größe 21/22 . 1.50 Größe 23/24 : 2.40 Größe 25/26 : 3.50	<b>Braune Stiefel</b> für Mädchen . Größe 27/30 . 4.00 Größe 31/35 : 4.75	<b>Raben- und Häddchen-</b> <b>Stiefel</b> , schwarz, Boxleder und Chevre Größe 27/30 4.75 Größe 31/35 5.50	<b>Sandalen</b> braun und schwarz Größe 21/26 . 2.00 Größe 27/30 . 2.40 Größe 31/35 . 2.75	<b>Sandalen</b> braun und schwarz Größe 36/42 . 3.50 Größe 43/47 . 4.50

## M. Behr : Oldenburg

Achternstrasse 33, am Markt.

## Rennen zu Jever

Sonntag den 15. Juni, nachm. 3 Uhr.  
6 Rennen, Konkurrenzfahrten sowie Konkurrenzspringen.  
3100 Mark Geldpreise und 8 Ehrenpreise.  
::: Totalisator. :::

### Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich moderne Herren- und Jünglings-Anzüge zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ebenso empfiehlt mein großes Lager in Herren-, Damen- u. Kinderschuhen.

Für die Reise empfiehlt  
Rabatten-, Herren-, Holz-, Rupfekoffer und Handtaschen. Habt auch noch einen großen Posten verfallener Herren- und Damen-Uhren billig abzugeben, sowie Operngläser, Musikinstrumente usw.

**S. Reisner**  
Rüstringen  
Tonndieckstr. 4, Eingang Schulstrasse.

Automobil-Fahrten billig.  
von Halle. Tel. 242. Die Bekleidung  
gegen Frau Blanck nehm' gern.

gegen Frau Blanck nehm' gern.  
J. Gerdes, Wohlweg 12.

## Markt Nr. 8. Oldenburg Markt Nr. 8.

Konfektionshaus

## Alex Hirschfeld.

Freitag  
den 13. Juni

Sonnabend  
den 14. Juni

Sonntag  
den 15. Juni

## Extra billiger Verkauf

Ein Posten Herren-Anzüge, 1- u. 2reihig . . 21.00 23.00 25.00

Ein Posten besserer Herren-Anzüge Einst. 1. Maas 28.00 31.00 34.00

Ein Posten Jünglings-Anzüge, elegant, 2reih. 15.00 17.50 21.00

Ein Posten Knaben-Anzüge, Waschläusen, einzelne Hosen : . . . weit unter Preis!

Ein Posten Strohhüte zu herabgesetzten Preisen.

Enorme Auswahl in Oberhemden, Einsatzhemden :: Westengürteln, Hosenträgern, Kragen, Chemiselets Krawatten, Socken, Unterzeugen etc., bekannt billig.

### Fahrradhaus „Frits auf“

Offenbach n. W.  
Belegs-Verkaufsstelle  
für Oldenburg - Ostfriesland  
Münzen, Befreiungsstrasse 70,  
- bei Frits Drost -  
empfiehlt allen Fahrrädern Ge-  
wichten, Bügeln und Arbeitshil-  
fen Vögel in  
Fahrrädern, Rahmenräder,  
sowie allem Zubehör.  
- Eigene Einzelne Aufhalt -  
- und Reparaturwerkstatt. -  
Zivile Preise. Prompte Lieferung.

**Putze**  
milch  
**Henkel's**  
Bleich Soda.

Zauber möbliert Zimmer  
zu vermieten.  
Franz Monin, Roomstr. 53, II.

### Colosseum

Heute Freitag und  
und Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**

Hierzu lädt freundl. ein  
G. Niemiedt.

**Gewerkschafts - Kartell**

**Emden.**  
Freitag den 13. Juni er-  
abends 8½ Uhr:  
Sitzung im Hotel Bellevue.

Der Vorstand.

Achtung!  
**Osternburg!!**

Empfehle bessere  
getragene Garderobe

und  
**Monats-Anzüge,**  
wenig getragen,  
zum billiststen Preise.

**Athandlung Schmidt**  
Osternburg  
Schulstr.

**Bestiär Wunsch**  
der

**Damen**

kann erfüllt  
werden benötigt  
der Passform.

**Moderne**  
Korsette  
in allen  
Preislagen.  
Keine Luxuspreise

Korsett Spezialabteilung.  
Fritz Bock, Petersstr. 38  
Ecke Peter- u. Goethestr.

**Volksschule Rütringen**

Freitag: Reise mit Rinskelein.

**Blexen.**

Am Sonntag, 15. Juni:

**Großer Ball**

Hierzu lädt freundl. ein

**Joh. Maas.**

